

Phoenix Solar AG

Lagebericht

über das Geschäftsjahr

vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die internationale Wirtschaftsentwicklung zeigte 2007 ein gemischtes Bild. Während die grundlegenden Wachstumskräfte des Vorjahres weitgehend erhalten blieben, wirkten die hohen Preise für Energie und Rohstoffe sowie die im Sommer einsetzende Krise an den Finanzmärkten im Jahresverlauf dämpfend auf die Konjunktur. So erreichte 2007 das reale Wirtschaftswachstum der international wichtigsten Volkswirtschaften 2,7 Prozent, nach 3,1 Prozent im Vorjahr. Auch im Euro-Raum wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt mit 2,6 Prozent weniger kräftig als im Vorjahr (2,9 Prozent).

Für die Geschäftstätigkeit der Phoenix Solar AG sind vor allem die Rahmenbedingungen in Deutschland, Spanien, Italien und Griechenland von Bedeutung. In Deutschland hat der wirtschaftliche Aufschwung zwar an Dynamik verloren, setzte sich mit einem Plus von 2,5 Prozent (nach 2,9 Prozent im Vorjahr) aber fort. Dabei steuerte die Auslandsnachfrage gut die Hälfte zum Wachstum bei. Im Inland stiegen vor allem die Investitionen der Unternehmen, während die privaten Konsumausgaben stagnierten. Besonders positiv war die Situation am Arbeitsmarkt: Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit gut 39,7 Millionen den höchsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.

Die spanische Wirtschaft wächst seit Jahren mit im europäischen Vergleich überdurchschnittlichen Raten nahe vier Prozent. 2007 belief sich das Plus auf 3,8 Prozent. Maßgeblich für das Wachstum waren einmal mehr die Bruttoanlageinvestitionen, die um 5,8 Prozent zulegten. Demgegenüber folgt die italienische Wirtschaft einem deutlich flacheren Wachstumspfad. Dort nahm das reale Bruttoinlandsprodukt 2007 um 1,8 Prozent zu, die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um lediglich 1,3 Prozent. In Griechenland erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung 2007 um 4,1 Prozent, trotz der negativen Auswirkungen der landesweiten Waldbrände im Sommer.

1.2 Entwicklung der Photovoltaikbranche

Die Entwicklung der Photovoltaikbranche 2007 wurde unterstützt durch die Diskussionen um den weltweiten Klimawandel und die Notwendigkeit einer drastischen Senkung der CO₂-Emissionen. Diese Diskussionen führten zu weitreichenden Beschlüssen auf europäischer Ebene, unter anderem zu einem verbindlichen Ausbau der erneuerbaren Energien auf einen Anteil von 20 Prozent an der Energieversorgung bis zum Jahr 2020. Auch die Bundesregierung setzte sich ehrgeizigere Ziele bei der Nutzung erneuerbarer Energien, deren Anteil an der Stromversorgung bis 2020 mindestens 25 bis 30 Prozent betragen soll.

Wie die Vorjahre war auch 2007 durch die Knappheit des für die Herstellung kristalliner Solarmodule notwendigen Solarsiliziums geprägt. Obwohl im Berichtsjahr erneut größere Mengen Solarsilizium auf den Markt gekommen sind, konnten die daraus hergestellten Modulmengen die weltweit hohe Nachfrage nicht befriedigen. Die insgesamt produzierte Modulmenge wird für das Jahr 2007 auf 2,25 Gigawatt Spitzenleistung (GWp), nach 1,6 GWp im Jahr 2006, geschätzt (Quelle: EPIA Workshop, Frankfurt, 14. Dezember 2007). Anders als in den Vorjahren führten die Lieferengpässe nicht zu weiteren Preissteigerungen. Im Gegenteil war ein deutlicher Rückgang der Preise auf Solarmodul- und Systemebene zu

verzeichnen. Damit ist die Zielrendite der Investoren in Photovoltaikanlagen sichergestellt und die Basis für weiteres Wachstum gegeben.

Der Ausbau der Kapazitäten zur Produktion kristalliner Module und insbesondere der für Silizium ist in vollem Gange, so dass 2009, spätestens aber 2010 mit einem Ende des Siliziumengpasses zu rechnen ist. Zudem wurden 2007 die Kapazitäten zur Herstellung von Dünnschichtmodulen erweitert. So verkündete der weltweit führende Hersteller kristalliner Solarmodule, die japanische Sharp Corp., den Ausbau seiner Fertigung für Dünnschichtmodule auf eine Jahreskapazität von über 1 GWp im Jahr 2010. Auch der Weltmarktführer bei Dünnschichtmodulen, die US-amerikanische First Solar Inc., kündigte einen raschen Ausbau der Fertigungskapazitäten bis auf 1,01 GWp zum Jahresende 2009 an.

Für die deutsche Solarbranche war das Jahr 2007 sehr erfolgreich. Allein im Inland wuchs der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro. Zudem stieg das Exportvolumen auf 2 Milliarden Euro an. Die Zahl der inländischen Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien stieg bis zum Jahresende 2006 auf rund 236.000, wovon zirka 40.000 in Solarunternehmen zu finden sind. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Solarbranche hat damit bereits den Stand der meisten konventionellen Energiebranchen überschritten. Für 2007 liegen noch keine aktuellen Daten vor, jedoch ist wiederum von einem deutlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl auszugehen.

1.3 Beschaffungsmarkt

Auf der Beschaffungsseite war die Verfügbarkeit von Modulen auch im Berichtsjahr das zentrale Thema. Nach dem ersten Quartal 2007 begannen sich die Preise moderat nach unten zu entwickeln, allerdings in einem Markt, der durch weiter steigende Nachfrage geprägt war. Daher bestehen weiterhin Bedenken bezüglich der langfristigen Produktverfügbarkeit. Die aufmerksame Beobachtung der Modulverfügbarkeit und die Verbesserung der eigenen Beschaffungs- und Versorgungssituation bleibt demnach von hoher Priorität für die Entwicklung der Phoenix Solar AG.

Die Knappheit des polykristallinen Rohsiliziums, des Basismaterials für Photovoltaikzellen, war die Hauptursache für die Versorgungsengpässe in der Photovoltaikindustrie in den vergangenen Jahren. Sie ebnete den Weg für den Einsatz von Dünnschichtmodulen, deren Herstellung mit einem wesentlich geringeren Einsatz von Silizium auskommt, bei manchen Technologien sogar ganz ohne dieses. Angesichts des dargestellten Ausbaus der weltweiten Produktionskapazitäten ist mit einem signifikanten Weltmarktanteil der Dünnschichtmodule in den kommenden Jahren zu rechnen.

Prinzipiell bedeutet die Siliziumknappheit weniger eine Rohstoffknappheit als einen Produktionsengpass. In dieser Situation behalten die Hersteller in einem durch stetig steigende Nachfrage gekennzeichneten Markt eine starke Marktposition, was wiederum Einkaufsverhandlungen beeinflusst.

Das Berichtsjahr begann zunächst mit hohen Einkaufspreisen für kristalline Module. Dies führte dazu, dass wegen geringer Renditeerwartungen manche Kaufentscheidung verzögert wurde. Erst mit einsetzendem Preisrückgang ab dem Ende des ersten Quartals 2007 konnten wieder Kalkulationen mit ansprechenden Renditen aufgestellt werden. Dieser Trend machte sich sogleich auf der Absatzseite in Form von Auftragsabschlüssen positiv bemerkbar.

Der deutsche Markt hat seine Führungsposition laut Schätzungen der European Photovoltaic Industry Association (EPIA) 2007 halten können. Allerdings treten auf der Beschaffungsseite nun internationale Interdependenzen auf, indem Hersteller zum Teil dazu übergehen, die

Modulpreise stärker nach nationalen Marktgegebenheiten auszurichten. So legen einzelne Hersteller bei Modulen, die für den spanischen Markt vorgesehen sind, wegen der dort üblichen höheren Margen höhere Abgabepreise fest.

1.4 Absatzmarkt Deutschland

Die Rahmenbedingungen in Deutschland bieten eine verlässliche Grundlage für Investitionsentscheidungen. Dies gilt insbesondere für den Bau von Großanlagen. Spätestens seit 2006 bezeichnet die Branche den Markt als renditegesteuert.

Die Entwicklung des Marktes in Deutschland begann im ersten Quartal schleppend, bedingt durch die Wetterlage und die Nachwirkungen aus dem Jahr 2006. Viele Kunden zögerten in Erwartung von Preissenkungen die Investitionsentscheidung hinaus. Ab März stieg die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen sprunghaft an und blieb dann das ganze Jahr über auf hohem Niveau. Bei Phoenix Solar stieg der Auftragsbestand zum Ende des dritten Quartals auf Rekordhöhe. Aufgrund von Lieferverzögerungen der Hersteller konnte diese hohe Nachfrage jedoch nicht immer zeitnah befriedigt werden.

1.5a Absatzmarkt international: Europa

In Europa behauptete sich Spanien als wichtigster Markt nach Deutschland. Bei gesetzlichen Rahmenbedingungen, die für Betreiber von Photovoltaikanlagen gute Renditen zulassen, steigt die Nachfrage beständig. Nach EPIA-Angaben wurden 2007 in Spanien Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 350 MWp installiert. Der Anteil an Anlagen mit einer Leistung über einem Megawatt ist weiterhin sehr hoch, der Markt für kleinere Anlagen hat noch keine große Bedeutung.

Mit etwa 50 MWp war der Markt in Italien noch vergleichsweise klein und blieb hinter den hohen Erwartungen zurück. Dem geringen Anteil an realisierten Projekten stand jedoch eine große Zahl von Projektanträgen gegenüber. Die Marktentwicklung ist auf die zeitliche Unsicherheit beim Anschluss der Photovoltaikanlagen ans Netz und die damit verbundene schwierige Finanzierung zurückzuführen.

In Frankreich konnte sich der Markt aufgrund der deutlichen Anhebung der Einspeisetarife für Solarstrom deutlich positiv entwickeln und wuchs von 14 MWp im Vorjahr auf 40 MWp (Quelle: EPIA Kongress 14. Dezember 2007).

In Griechenland stagnierte der Photovoltaikmarkt mit insgesamt 0,6 MWp installierter Leistung trotz eines 2006 verabschiedeten Einspeisegesetzes. Wie in den Jahren zuvor wurden vorwiegend Inselssysteme errichtet. Die Ursache für die geringe installierte Leistung liegt in zahlreichen ungeklärten Details, wie Fragen des Netzanschlusses, der Stromeinspeisung und dem komplizierten Genehmigungsprozess, der teilweise 24 Monate und länger dauert.

Die Märkte in Benelux, Österreich und der Schweiz sind nur klein. Belgien ist das einzige dieser Länder mit einem attraktiven Einspeisegesetz für Solarstrom, das jedoch durch regionale Regelungen an Einheitlichkeit verliert. Der belgische Markt 2007 wird auf ein Volumen von etwa 7-10 MWp taxiert.

1.5b Absatzmarkt international: außereuropäisch

Auch die globale Nachfrage nach Photovoltaiksystemen nimmt unvermindert zu. Nach einer konservativen Schätzung der EPIA vom Dezember 2007 stieg die in diesem Jahr installierte Spitzenleistung weltweit auf 2,25 GWp. Regional waren die Entwicklungen allerdings unterschiedlich. Während der bis vor einigen Jahren größte Photovoltaikmarkt in Japan auch 2007 annähernd stagnierte, expandierten die Märkte in Europa und Nordamerika stark.

Neben den USA, wo der Markt um 84 Prozent auf 259 MWp wuchs, wies vor allem Südkorea mit einer Steigerung der installierten Gesamtleistung um 140 Prozent (im Vergleich zum Vorjahr) auf nun 50 MWp die deutlichsten Wachstumstendenzen auf (Quelle: EPIA, 14. Dezember 2007).

1.6 Rahmenbedingungen Deutschland

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland sind durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) stabil. Wie im EEG vorgesehen, wurden zum 1. Januar 2007 die Einspeisetarife um fünf Prozent für auf Gebäude montierte Anlagen und um 6,5 Prozent für auf dem Boden montierte Anlagen gesenkt. Die Vergütungssätze lagen damit zwischen 54,21 Cent pro eingespeister Kilowattstunde für Fassadenanlagen bis 30 kWp und 37,96 Cent für bodenmontierte Anlagen.

Aufgrund des EEG hat sich der Ausbau der Photovoltaik in Deutschland beschleunigt. Ihr Beitrag zur Stromerzeugung stieg seit 1990 von 1 auf 2.220 GWh im Jahr 2006. Allein zwischen 2004 und 2006 konnte die Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen von 0,6 Milliarden kWh auf 2,2 Milliarden kWh nahezu vervierfacht werden. Aktuelle Daten für 2007 liegen noch nicht vor, jedoch ist von einer nochmals deutlich gestiegenen Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen auszugehen.

Am 9. Oktober 2007 legte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie abgestimmten Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Rechts der Erneuerbaren Energien im Strombereich vor. Dieser mittlerweile vom Bundeskabinett verabschiedete Gesetzesentwurf wird in der ersten Jahreshälfte im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Das novellierte EEG sieht in der vorliegenden Fassung eine beschleunigte jährliche Absenkung der Einspeisevergütung für alle Anlagentypen ab dem 1. Januar 2009 vor.

1.7 Rahmenbedingungen international

2007 blieben im internationalen Umfeld die politischen und direkten gesetzlichen Voraussetzungen weitgehend stabil.

In Spanien, dem neben Deutschland bedeutendsten Photovoltaikmarkt weltweit, gilt aktuell das königliche Dekret 661/2007, das eine obere Zulassungsgrenze von 371 MWp vorsieht. Sobald 85 Prozent dieses Wertes erreicht sind, tritt eine einjährige Übergangszeit in Kraft, in der sämtliche Photovoltaikanlagen, die in diesem Zeitraum an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden, noch zu den Konditionen jenes Dekrets vergütet werden. Die Nachfolgeregelung ist derzeit noch ungeklärt. Der Grenzwert für Neuanschlüsse unter den geltenden Bedingungen wurde bereits in der zweiten Jahreshälfte 2007 erreicht.

In Italien wurden im Jahr 2007 weitere administrative Hürden abgebaut. Fehlende Möglichkeiten zur Projektfinanzierung und die nur zögerliche Umsetzung von Netzanschlüssen durch die Netzbetreiber führten in der Folge zu restriktiver Kreditvergabepolitik der Banken. Die daraus resultierende Ungewissheit über zu erwartende Renditen hemmte ein schnelleres Marktwachstum.

In Griechenland wurde 2006 ein dem deutschen EEG ähnliches Einspeisegesetz verabschiedet, das Einspeisetarife pro Kilowattstunde vorsieht, die für zehn Jahre gezahlt werden (mit der Option auf Verlängerung um weitere zehn Jahre). Unterschieden werden dabei Tarife für das Festland und die Inseln, wo sie höher ausfallen. Bis zum Jahr 2020 ist geplant, insgesamt 700 MWp Photovoltaikleistung zu installieren und an das Stromnetz anzuschließen. Dabei sollen 500 MWp auf das Festland und 200 MWp auf die griechischen Inseln entfallen. Allerdings geht die praktische Umsetzung des Gesetzes bislang nur

stockend voran, da die zuständigen Verwaltungen mit einer großen Anzahl von Anträgen konfrontiert werden.

In Frankreich wurden im Juni 2006 die Einspeisetarife neu geregelt und damit wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung des Solarmarktes geschaffen. Ähnlich wie in Spanien sehen die gesetzlichen Regelungen eine obere Zulassungsgrenze von maximal 490 MWp bis zum Jahr 2015 vor. Doch wird es wegen administrativer Anforderungen voraussichtlich nicht zu einem Solarboom kommen. Allerdings rechnet die Deutsche Energie-Agentur (dena) mit einem soliden und nachhaltigen Wachstum des Marktes.

Außerhalb Europas haben beispielsweise Südkorea und einzelne Bundesstaaten der USA attraktive Förderprogramme für netzgekoppelte Photovoltaiksysteme eingeführt. In Kalifornien, dem mit Abstand größten Photovoltaikmarkt in den USA, wurde im Januar 2006 die California Solar Initiative verabschiedet, mit der in den nächsten elf Jahren 2,9 Mrd. US-Dollar zur Förderung der Solarstromerzeugung bereitgestellt werden. 2008 laufen steuerliche Fördermaßnahmen (tax credits) aus, was kurzfristig zu einer Nachfragesteigerung führen kann, aber für die nachfolgende Periode einen Marktrückgang erwarten lässt. In Südkorea wird über einen Mix aus Investitionszuschüssen und Einspeisetarifen eine kumulierte Leistung von 1,3 GWp bis zum Jahr 2010 angestrebt.

Generell gilt auch für 2007, dass die steigende Nachfrage nach Photovoltaikanlagen weltweit auf eine begrenzte Verfügbarkeit von Solarmodulen trifft. Die Modulbeschaffung war somit von grundlegender Bedeutung für das Unternehmenswachstum im abgelaufenen Geschäftsjahr.

2. Organisation, Struktur und Steuerung der Phoenix Solar AG

2.1 Geschäftsmodell

Durch das geplante schnelle Wachstum der Phoenix Solar AG und ihrer Tochterunternehmen, verbunden mit zunehmender Internationalisierung des Geschäfts, war eine Organisationsanpassung notwendig, die gemeinsam mit der Unternehmensberatung McKinsey & Company Inc. erarbeitet wurde.

Kritischen Markt- und Geschäftsanforderungen kann nun nach Implementierung einer funktional-regionalen Organisationsstruktur besser begegnet werden. Gleichzeitig ist eine hohe Reaktionsfähigkeit bei kurzfristigen Veränderungen im dynamischen Photovoltaikmarkt gegeben.

Die im November 1999 gegründete Phoenix Solar AG ist ein führender Systemanbieter in der deutschen und europäischen Photovoltaikbranche. Durch die Gründung von zwei Tochtergesellschaften in Spanien und Singapur und einer strategischen Beteiligung in Italien hat die Gesellschaft die internationale Ausrichtung forciert. Operativ ist Phoenix Solar in zwei sich ergänzenden Geschäftsbereichen oder Segmenten tätig: im Geschäftsbereich Komponenten & Systeme und im Geschäftsbereich Kraftwerke.

Im Geschäftsbereich Komponenten & Systeme bietet Phoenix Solar als Fachgroßhändler für netzgekoppelte Photovoltaiksysteme und -komponenten bedarfsgerechte Systemlösungen sowie Unterstützung bei Planungsarbeiten, Logistikdienstleistungen und Zusatzleistungen (z. B. Schulungen). Der Geschäftsbereich Kraftwerke bietet die notwendigen Planungsleistungen bis hin zur schlüsselfertigen Errichtung von Photovoltaikanlagen bis in den Megawattbereich mit anschließendem Betrieb und Wartung. Beide Geschäftsbereiche werden analog in den Auslandsgesellschaften implementiert.

Zu den Kunden des Geschäftsbereichs Komponenten & Systeme gehören Wiederverkäufer und Installationsbetriebe, beispielsweise Elektroinstallationsbetriebe, Elektrofachhändler, der Elektrogroßhandel, Heizung / Sanitär- und Dachdeckerbetriebe sowie Solarfachbetriebe. Zu

den Kunden des Geschäftsbereichs Kraftwerke gehören neben Privatpersonen Kunden aus Handel, Industrie und Gewerbe, Kommunen sowie insbesondere Fondsinvestoren und Finanzinvestoren, die direkt in Photovoltaikanlagen investieren.

Der sehr dynamische Solarmarkt erfordert von allen Marktteilnehmern große Flexibilität. Gründe dafür sind der rasche technologische Wandel und die sich schnell verändernden Kundenbedürfnisse. Phoenix Solar legt daher besonderen Wert auf ein möglichst breit gefächertes und innovatives Produkt- und Dienstleistungsangebot. Die Gesellschaft bezieht unabhängig und je nach Bedarf von ausgewählten Lieferanten Module, Wechselrichter und andere Komponenten. In enger Zusammenarbeit mit Zulieferern und Partnern besteht das Ziel, dieses Angebot entsprechend den Marktanforderungen ständig zu aktualisieren und zu optimieren.

2.2 Wettbewerbsvorteile, Stärken, Kernkompetenzen

Die Phoenix Solar AG schöpft Synergien aus der Verknüpfung ihrer beiden Geschäftsbereiche. So konnte in den vergangenen Jahren die Erfahrung aus dem Kraftwerksbau für die Weiterentwicklung und Optimierung von Systemen im Bereich „Komponenten & Systeme“ genutzt werden. Dabei trugen sowohl das eigene Wissen als auch die engen Kontakte zu den Herstellern dazu bei, die eingesetzten Systeme technisch zu optimieren und die Systemkosten zu senken. Durch die Verknüpfung beider Geschäftsbereiche ist es zudem möglich, gegenüber Herstellern eine laufende und konstantere Abnahme von Modulen oder anderer Komponenten sicherzustellen.

Die Phoenix Solar AG hat langjährige Erfahrungen im Photovoltaik-Systemgeschäft und ein etabliertes Geschäftsmodell. Angesichts des frühen Eintritts der Phoenix Solarinitiative (Initiative des Bundes der Energieverbraucher, aus der die Gesellschaft hervorgegangen ist) in den Photovoltaikmarkt im Jahr 1998 verfügt die Phoenix Solar AG über langjährige Erfahrungen, die die Wettbewerbsfähigkeit deutlich erhöhen. Insbesondere das Management zeichnet sich neben der teils über zwanzigjährigen Praxis in dieser Branche, durch langjährige und gefestigte Kontakte zu Unternehmen, Branchenverbänden und den relevanten Forschungsinstitutionen aus.

Als Anbieter eines breit gefächerten und innovativen Produktportfolios ist die Phoenix Solar AG flexibel und kundenorientiert. Zum vielfältigen Angebot gehören insbesondere Solarmodule, die auf unterschiedlichen Technologien beruhen. Damit ist das Unternehmen nicht auf eine einzelne Modultechnologie festgelegt, sondern kann Photovoltaikanlagen verschiedener Modultechnologien nach Kundenbedarf und Marktentwicklung anbieten. Dies ist insofern ein Wettbewerbsvorteil, da die Gesellschaft überzeugt ist, dass zukünftig Dünnschichttechnologien eine größere Rolle im Markt spielen werden. Die mit diesen Technologien verbundenen Kostenvorteile wurden von der Phoenix Solar AG bereits frühzeitig bei der Erstellung von Photovoltaikanlagen berücksichtigt.

Die Phoenix Solar AG verfügt über eine umfangreiche Expertise im Geschäftsbereich Kraftwerke. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche große Kraftwerksprojekte von der Gesellschaft realisiert. Dabei wurde zusätzliches technisches Know-how hinsichtlich der Planung und der Installation von Großanlagen, insbesondere auch unter Einsatz von Dünnschichttechnologien erworben. In intensivem Erfahrungsaustausch mit Herstellern ist die Gesellschaft bemüht, die Effizienz und Rentabilität von Großanlagen weiter zu erhöhen, um so dem Kostendruck in der Solarbranche effektiv zu begegnen.

2.3 Strategische Ziele

Die Phoenix Solar AG verfolgt das strategische Ziel, im Bereich ihrer Kernkompetenz – der Photovoltaik-Systemtechnik – ihre Position als führender, von Herstellern unabhängiger deutscher Anbieter zu sichern und international auszubauen. Die Phoenix Solar AG strebt

an, von staatlichen Förderungen der Photovoltaik unabhängiger zu werden und so den Risiken zu begegnen, die aus der bestehenden Abhängigkeit resultieren. Dies soll insbesondere durch Kostensenkungen und Innovationen bei der Planung und Errichtung von Systemen, durch die Nutzung neuer Technologien und durch eine verstärkte Internationalisierung erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund hat die Phoenix Solar AG die folgenden strategischen Ziele:

- Weitere Fokussierung auf die Kernkompetenz Photovoltaik-Systemtechnik
- Internationalisierung der Geschäftstätigkeit
- Ausbau des Angebots im Bereich der Dünnschichttechnologien
- Weitere Kostensenkungen bei Photovoltaiksystemen und damit günstigere Erzeugung von Solarstrom

2.4 Chancen der Phoenix Solar AG und des Geschäftsmodells

Das Geschäftsmodell der Phoenix Solar AG ist nur bedingt mit den Geschäftsmodellen anderer börsennotierter Photovoltaikunternehmen vergleichbar. Die Phoenix Solar AG ist auf die Systemtechnik fokussiert. Aus der Sicht des Managements nicht zielführend ist die Erweiterung des Geschäfts auf andere Erzeugungstechnologien aus erneuerbaren Energien wie Wind oder Biomasse oder auf die Herstellung von Vorprodukten wie Photovoltaikmodule.

Das auf Photovoltaik-Systemtechnik fokussierte Geschäftsmodell bietet langfristig die besten Wachstumsaussichten. Für den Photovoltaik-Weltmarkt wird in den kommenden Jahren ein kräftiges Wachstum mit durchschnittlichen Wachstumsraten von mehr als 25 Prozent prognostiziert. In diesem rasch wachsenden Markt ist das gesamte Unternehmen darauf ausgerichtet, sich eine weltweit führende Position zu erarbeiten. Zur Erschließung neuer Märkte soll in den kommenden Jahren die Internationalisierung weiter vorangetrieben werden.

2.5 Langfristige Unternehmensziele

Die Phoenix Solar AG strebt Wachstumsraten an, die langfristig über dem durchschnittlichen Wachstum des Photovoltaik-Weltmarktes liegen sollen. Das erfordert einen stetig steigenden Marktanteil in den von uns bereits betreuten Märkten sowie eine internationale Expansion.

Der Umsatzanteil auf internationalen Märkten soll konsequent bis auf 50 Prozent des Umsatzes der Phoenix Solar AG im Jahr 2010 ausgebaut werden. Im Auslandsgeschäft der Phoenix Solar AG ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 32 Prozent zu verzeichnen. Zeitgleich wuchs auch das Inlandsgeschäft stark, was in Relation zum Gesamtumsatz für den Auslandsanteil trotz absoluten Wachstums ein Absinken von 11,6 Prozent im Vorjahr auf 9,5 Prozent im Berichtsjahr zur Folge hatte. Für die Zukunft ist aber von einem weitaus stärkeren Wachstum der Auslandsmärkte gegenüber dem deutschen Markt auszugehen.

Im Unternehmen werden kontinuierlich Prozesse entwickelt und fortgeführt, um Potenziale zur Kostensenkung bei Photovoltaikanlagen zu identifizieren. Die Photovoltaiksysteme sollen dadurch kostengünstiger angeboten werden. Mit diesem aktiven Beitrag kann die Wirtschaftlichkeit der Anlagen möglichst früh ohne staatliche Förder- und Marktanreizprogramme im Markt bestehen.

2.6 Standorte

Die zentrale Verwaltung sowie die internationale Logistik und das Deutschlandgeschäft erfolgen von der Muttergesellschaft Phoenix Solar AG am Standort Sulzemoos bei München. In der Niederlassung Ulm ist der Geschäftsbereich Kraftwerke, bestehend aus dem

Kraftwerksvertrieb Deutschland, dem Kraftwerksbau sowie dem Kontrollzentrum (Kraftwerkswarte), angesiedelt. Zur Abwicklung großer Photovoltaikprojekte in Spanien betreibt die Gesellschaft zusätzlich in Madrid eine Betriebsstätte unter dem Namen Phoenix Solar AG, Establecimiento Permanente.

Die Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments AG und deren Tochtergesellschaft Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH sind ebenfalls in Sulzemoos ansässig.

International ist Phoenix Solar mit der Tochtergesellschaft Phoenix Solar S.L. in Madrid in Spanien und mit der Phoenix Solar Pte Ltd in Singapur präsent. In Italien wird Phoenix Solar durch die Beteiligung in Höhe von 49 Prozent an der Renewable Energies Development 2002 S.r.l. (RED 2002) in Rom vertreten.

2.7 Änderung in den Organen der Muttergesellschaft

Die Vorstandsmitglieder werden satzungsgemäß vom Aufsichtsrat bestellt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 wurde der Vorstand der Phoenix Solar AG um die Funktion des Finanzvorstands (CFO) erweitert. Die Position wurde mit der Diplom-Betriebswirtin (FH) Sabine Kauper besetzt, die für fünf Jahre bestellt wurde. Sie verantwortet die Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Treasury, Rechts- und Vertragswesen sowie Personal. Sabine Kauper ist bereits seit Juli 2000 bei der Phoenix Solar AG beschäftigt und hat als Prokuristin jene Bereiche im Unternehmen aufgebaut.

2.8 PHOENIX SonnenAktie®

Die Aktien der Phoenix Solar AG sind seit dem 27. Juni 2006 im Amtlichen Markt mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet. Alle 6.077.000 Aktien sind Inhaberaktien und unter der internationalen Wertpapierkennnummer DE000A0BVU93 zugelassen und handelbar. Der rechnerische Anteil einer Aktie am Grundkapital entspricht 1 Euro. Das Grundkapital beträgt 6.077.000 Euro.

Aus dem von der Hauptversammlung am 7. Juli 2006 beschlossenen Aktienoptionsplan sind erstmals am 10. September 2007 33.250 Optionen zugeteilt worden.

Im Jahr 2007 verzeichnete der Aktienkurs einen Zuwachs von 153 Prozent. Der Schlusskurs des ersten Handelstages lag bei 16,20 Euro, der Schlusskurs des Jahres am 28. Dezember 2007 bei 41,00 Euro. Die Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2007 betrug rund 249 Mio. Euro.

3. Berichterstattung gemäß §289 Absatz 4 HGB

Zum 31. Dezember 2007 betrug das gezeichnete Kapital der Phoenix Solar AG 6.077.000 Euro. Es ist eingeteilt in ebenso viele auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert. Sämtliche Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt. Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung besteht nicht. Bei den Aktien handelt es sich um Stammaktien, die die vollen Mitverwaltungs- und Vermögensrechte gewähren. Für die Übertragung der Inhaberstückaktien ist keine Zustimmung der Gesellschaft erforderlich. Aktien mit Sonderrechten sind nicht ausgegeben.

Der Gesellschaft sind keine Aktionäre bekannt, die eine direkte oder indirekte Beteiligung von mehr als zehn Prozent am Kapital halten.

Eine mittelbare Stimmrechtskontrolle durch Arbeitnehmer erfolgt nicht.

Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat bestellt. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgesetzt.

Für Änderungen der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften der §§ 133, 179 AktG. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Die Hauptversammlung am 25. Mai 2007 hat folgenden Beschluss über die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen gefasst:

1. Die von der ordentlichen Hauptversammlung der Phoenix Solar AG am 7. Juli 2006 erteilte und bis zum 1. Dezember 2007 befristete Ermächtigung zum Erwerb von bis zu 552.500 eigenen Aktien und deren Verwendung, die nicht genutzt worden ist, wird aufgehoben.

2. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einmalig oder mehrmals bis zu einem Anteil von höchstens zehn Prozent des Grundkapitals, d. h. insgesamt bis zu 607.700 Aktien, über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots zu erwerben und

- unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung aller Aktionäre wieder zu veräußern, wobei dies nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen darf, oder
- im Rahmen eines Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen oder
- ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen.

Sofern das Grundkapital zum Zeitpunkt des Aktienerwerbs geringer oder höher als gegenwärtig sein sollte, würde sich die angegebene Stückzahl der zu erwerbenden Aktien entsprechend verringern oder erhöhen. Auf eigene Aktien, die die Gesellschaft in Besitz hat, dürfen zu keiner Zeit mehr als zehn Prozent des Grundkapitals entfallen.

Diese Ermächtigung gilt bis zum 24. Oktober 2008.

3. Im Falle eines Erwerbs über die Börse darf der gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs der Aktien im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) nicht um mehr als fünf Prozent überschreiten.

4. Im Falle eines öffentlichen Kaufangebots an alle Aktionäre dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Schlusskurs der Aktien im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) am Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Überschreitet der Börsenkurs nach der Veröffentlichung eines formellen Angebots den gebotenen Kaufpreis, so kann der gebotene Kaufpreis angepasst werden. In diesem Fall wird auf den entsprechenden Kurs am letzten Handelstag vor der Veröffentlichung der Angebotsanpassung abgestellt. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme nach Quoten erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden.

5. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erteilte Ermächtigung einmal oder in einer oder mehreren Tranchen auszunutzen.

Der Preis, zu dem die Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen sowie Erwerben von Unternehmen oder Beteiligungen an Dritte abgegeben werden, darf den bei der Eröffnungsauktion ermittelten Kurs der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) am Tag der verbindlichen Abrede mit dem Dritten nicht um mehr als fünf Prozent unterschreiten.

6. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien wird in den Fällen ausgeschlossen, in denen diese Aktien Dritten im Rahmen eines Zusammenschlusses mit Unternehmen und im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran angeboten und übertragen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 6. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 2.210.500 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der jeweiligen Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung neu zu fassen.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu weiteren 552.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 552.500 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2006). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Juli 2006 im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 in der Zeit bis zum 1. Juli 2011 von der Gesellschaft ausgegeben werden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist.

Bei einer Kapitalerhöhung kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 AktG geregelt werden.

4. Vergütungsbericht

4.1 Grundzüge des Vergütungssystems von Vorstand und Aufsichtsrat

Gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 5 Handelsgesetzbuch (HGB) werden im Folgenden die Grundzüge des Vergütungssystems der nach § 285 Abs. 1 Nr. 9 HGB genannten Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG erläutert. Der Vergütungsbericht folgt den Vorgaben des Gesetzes über die Offenlegung der Vorstandsvergütung (VorstOG) sowie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und enthält die individualisierte Darstellung der Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat.

4.2 Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste erfolgsunabhängige und variable erfolgsabhängige Vergütungskomponenten. Damit werden Leistung und Verantwortung der einzelnen Vorstandsmitglieder in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens honoriert. Die Gewährung von Aktienoptionen stellt darüber hinaus eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung, ausgerichtet auf die zukünftige Unternehmensentwicklung, dar.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 setzten sich die Gesamtbezüge des Vorstands wie folgt zusammen:

a) Erfolgsunabhängige Bezüge

Diese umfassen ein vertraglich fixiertes monatliches Grundgehalt, das für alle Vorstände in etwa gleich ist, sowie verschiedene Nebenleistungen. So stellt das Unternehmen jedem Vorstandsmitglied einen Dienstwagen zur Verfügung und übernimmt Prämien für eine Unfallversicherung.

b) Erfolgsabhängige Bezüge

Die variablen Bezüge setzen sich aus einer jährlichen Bonuszahlung, einer Leistungsprämie sowie der Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien der Phoenix Solar AG zusammen. Basierend auf der Jahresplanung werden für die Bonuszahlung und die Leistungsprämie Zielwerte mit dem Aufsichtsrat vereinbart. Der Bonuszahlung liegen qualitative und quantitative Zielvereinbarungen zugrunde.

- Qualitative Ziele werden in Abhängigkeit der individuellen Aufgabenbereiche der Vorstände definiert und können sowohl strategischer als auch operativer Art sein.
- Quantitative Ziele bestehen für Umsatz und EBIT auf Konzernebene. Zur Ermittlung der Zielerfüllung werden dabei der Umsatz zu einem und das EBIT zu zwei Dritteln gewichtet. Werden die Ziele zu 100 Prozent erreicht, erfolgt die Auszahlung des Bonus in voller Höhe. Im Fall einer Zielunterschreitung wird eine Senkung pro rata vorgenommen. Eine anteilmäßige Bonuszahlung ist jedoch grundsätzlich erst bei einer Mindestzielerreichung vorgesehen.

Der Anteil erfolgsabhängiger Bezüge an der Gesamtvergütung beläuft sich bei einer vollständigen Zielerreichung auf rund 40 Prozent. Dies unterstreicht die Leistungsorientierung des Vergütungssystems für den Vorstand der Phoenix Solar AG. Wird der für das Jahr 2007 ambitioniert gesetzte Zielwert für das EBIT auf Konzernebene überschritten, erfolgt außerdem die Auszahlung einer festgelegten Leistungsprämie.

Aktienbasierte Vergütungselemente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands aus dem Aktienoptionsplan der Phoenix Solar AG. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte die Zuteilung von 18.000 Aktienoptionen an den Vorstand. Die Anzahl der gewährten Bezugsrechte richtet sich nach der Leistung des Vorstands und der Erreichung der gesetzten Ziele. Der Bezugspreis ermittelt sich aus dem Durchschnitt der festgestellten XETRA-Schlusskurse der Aktie an den fünf Handelstagen vor Zuteilung. Die Aktienoptionen dürfen erstmalig nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Ausgabetag ausgeübt werden („Wartezeit“). Die Ausübung kann innerhalb der fünf Jahre erfolgen, die auf die Wartezeit folgen („Ausübungszeitraum“). Weiterhin muss der Schlusskurs im ersten Ausübungsjahr an zehn aufeinander folgenden Handelstagen den Bezugspreis um 40 Prozent übersteigen. In den nachfolgenden Jahren ist für die Ausübung ein Wertzuwachs um weitere 20 Prozent im Jahr erforderlich.

Die Gesamtbezüge der Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf 1.315 T Euro (Vorjahr: 500 T Euro). Individualisiert ergibt sich die folgende Aufstellung:

Bezüge	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten (inkl. Leistungsprämie)	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
In T €	(inkl. Nebenleistungen)			
Dr. Andreas Hänel	140 (140)	152 (27)	46 (0)	338 (167)
Manfred Bächler	143 (130)	143 (48)	46 (0)	332 (178)
Dr. Murray Cameron	132 (132)	143 (23)	46 (0)	321 (155)
Sabine Kauper	133 (0)	145 (0)	46 (0)	324 (0)
Gesamt	548 (402)	583 (98)	184 (0)	1.315 (500)

Vorjahreswerte in Klammern

Pensionszusagen bestehen für Mitglieder des Vorstands nicht. Im Todesfall erfolgt eine Fortzahlung der Bezüge an die Hinterbliebenen für den Zeitraum von sechs Monaten. Zusagen für den Fall einer Beendigung der Tätigkeit sind ebenso nicht Teil der geschlossenen Verträge, wie auch „Change-of-Control-Klauseln“ nicht Vertragsbestandteil sind. Mitgliedern des Vorstands wurden keine Kredite gewährt.

4.3 Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft von der Hauptversammlung am 7. Juli 2006 festgesetzt und beschlossen. Die Bezüge enthalten feste erfolgsunabhängige und variable erfolgsabhängige Bestandteile und berücksichtigen damit den Arbeitsaufwand der Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens.

a) Erfolgsunabhängige Bezüge

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird zum Jahresende eine Vergütung in Höhe von 5.400 Euro ausbezahlt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den dreifachen Betrag, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Als Nebenleistungen übernimmt die Gesellschaft die Zahlung der Beiträge für die Unfallversicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Für die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jeweils 500 Euro.

b) Erfolgsabhängige Bezüge

Basierend auf dem EBIT nach handelsrechtlichen Abschlüssen erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine zusätzliche jährliche Tantieme. Diese beträgt 750 Euro je 1,0 Mio. Euro des durchschnittlich erzielten EBIT der drei vorangegangenen Jahre. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält auch hier das Dreifache, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag. Eine am langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtete Komponente ist nicht Bestandteil der Vergütung des Aufsichtsrats.

Beraterverträge zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden nicht. Ebenso erhielten Aufsichtsratsmitglieder keine Kredite von der Gesellschaft.

Insgesamt beziffern sich die Bezüge des Aufsichtsrats im Jahr 2007 auf 117 T Euro (Vorjahr: 83 T Euro). Individualisiert ergeben sich folgende Werte:

Bezüge	Erfolgsunabhängig	Erfolgsabhängig	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt
In T €	(inkl. Sitzungsentgelt)			
J. Michael Fischl	22 (21)	15 (5)	0 (0)	37 (26)
Ulrich Fröhner	12 (12)	8 (2)	0 (0)	20 (14)
Ulrich Th. Hirsch	10 (9)	5 (2)	0 (0)	15 (11)
Prof. Dr. Klaus Höfle	10 (10)	5 (1)	0 (0)	15 (11)
Dr. Patrick Schweisthal	10 (9)	5 (1)	0 (0)	15 (10)
Prof. Dr. Thomas Zinser	10 (10)	5 (2)	0 (0)	15 (12)
Gesamt	74 (70)	43 (13)	0 (0)	117 (83)

Vorjahreswerte in Klammern

5. Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

5.1 Allgemeine Entwicklung

In den für die Phoenix Solar AG wichtigsten Märkten Deutschland, Spanien und Italien liegt die Nachfrage nach Phoenix Solarstromanlagen auf konstant hohem Niveau. Hohe Umsätze im Segment Komponenten & Systeme und die erfolgreiche Umsetzung von Photovoltaik-Großanlagen im Ausland waren die wesentlichen Wachstumstreiber. Diese Marktsituation äußert sich in einer positiven Umsatz- und Ertragsentwicklung.

5.2 Umsatz- und Ertragsprognosen

Im Geschäftsjahr 2007 erzielte allein die Phoenix Solar AG einen Umsatz von 191,4 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 61,4 Prozent zum Vorjahr. Der EBIT stieg im gleichen Zeitraum von 4,4 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro, was eine Steigerung von 59,1 Prozent bedeutet.

Für das Jahr 2007 lautete die Erwartung des Vorstands, konzernweit bei einer Modulverfügbarkeit von 70 MWp einen Umsatz von 200 Mio. Euro und ein EBIT von 9 Mio. Euro zu erzielen.

Durch den erfolgreichen Verlauf des Geschäftsjahres bedingt, konnte diese Erwartung für den Konzern zum 31. Oktober 2007 auf über 200 Mio. Euro Umsatz und einen EBIT von 11 Mio. Euro angehoben werden.

Für das Folgejahr 2008 geht der Vorstand auf Konzernebene nun bei einer erwarteten Modulverfügbarkeit von 100 MWp von einem Umsatz deutlich über 300 Mio. Euro und einem EBIT von rund 18 Mio. Euro aus.

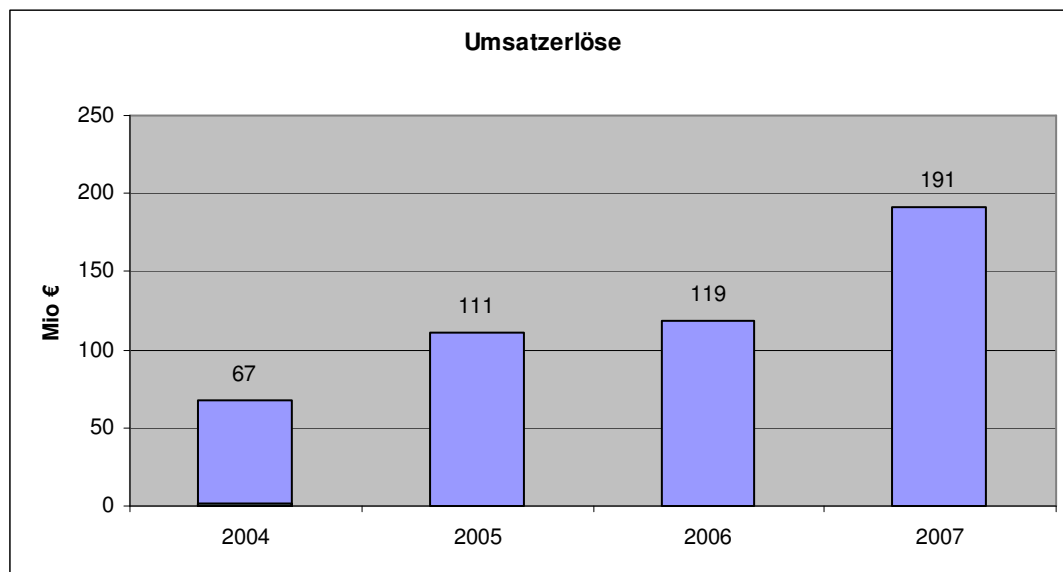
6. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

6.1 Ertragslage

Kurz-Gewinn- und -verlustrechnung	2007 T €	2006 T €	2005 T €
Gesamtumsatzerlöse	191.357	118.583	111.036
Bestandsveränderung	55.337	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.058	798	1.151
Materialaufwand	224.906	103.292	95.116
Personalaufwand	6.767	4.368	3.430
Abschreibungen	282	233	250
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.863	7.130	5.890
Zinsen und ähnliche Erträge	275	158	193
Zinsen und ähnliche Erträge	1.413	251	57
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.796	4.265	7.637
Außerordentliche Erträge	0	160	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	828	0
Ergebnis vor Steuern	5.796	3.597	7.637
Steuern	2.243	1.381	2.042
Jahresüberschuss	3.553	2.216	5.595

6.1.1 Umsatzerlöse

Mit einer Steigerung von rund 61 Prozent zum Vorjahr konnte mit 191,4 Mio. Euro im Berichtsjahr der bislang höchste Umsatz in der Geschichte der Phoenix Solar AG erreicht werden.



Mit Umsatzerlösen von 128,9 Mio. Euro (Vorjahr: 62,2 Mio. Euro, Zuwachs 107,3 Prozent), konnte das ursprüngliche Vertriebsziel im Segment „Komponenten & Systeme“ übertroffen werden.

Der Anteil des Segments „Komponenten & Systeme“ am Gesamtumsatz erreichte im Berichtsjahr 67,4 Prozent. Der Schwerpunkt lag dabei weiterhin im Inlandsgeschäft. Die größten Auslandsumsätze wurden in Spanien erzielt, gefolgt von Italien.

Im Segment „Kraftwerke“ konnten im Jahr 2007 im Inland Umsatzerlöse von 52,8 Mio. Euro erzielt werden. Gegenüber 2006 mit 49,8 Mio. Euro ist dies eine Steigerung von 6,0 Prozent. Der Anteil an den Gesamtumsatzerlösen liegt bei 32,7 Prozent (Vorjahr: 41,9 Prozent). Die

Ursache für den Rückgang liegt darin, dass erstmals in Ausführung befindliche Aufträge ausgewiesen werden, da Kraftwerkprojekte zum Bilanzstichtag nicht fertig gestellt sind.

Im Ausland realisierte das Segment „Kraftwerke“ 2007 erstmals Gesamtumsatzerlöse von 9,7 Mio. Euro (Vorjahr 6,6 Mio. Euro). Der Anteil des Auslandsgeschäfts in diesem Segment im Jahr 2007 beträgt damit 15,5 Prozent.

Innerhalb beider Segmente sind die Auslandsumsätze von 13,80 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 18,3 Mio. Euro im Jahr 2007 gestiegen.

6.1.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 0,8 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 1,0 Mio. Euro im Berichtsjahr. Mit einem Anteil von rund 33 Prozent sind daran Erträge aus Kursgewinnen mit 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) beteiligt. Zahlungsunwirksame Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro).

6.1.3 Materialaufwand

Der Materialaufwand erhöhte sich umsatzbedingt von 103,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 224,9 Mio. Euro im Berichtsjahr, was einer Steigerung von 117,7 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Umsatzwachstum (61,4 Prozent) hat sich der Materialaufwand überproportional erhöht.

Die im Materialaufwand enthaltenen Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen im Berichtsjahr 39,3 Mio. Euro gegenüber 15,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2006. Gerade die Zunahme an größeren Projekten hat den verstärkten Einsatz von Subunternehmerleistungen erforderlich gemacht.

6.1.4 Personalaufwand

Zur weiteren Realisierung der Wachstumsstrategie erfolgte 2007 ein Personalaufbau um 30 Mitarbeiter, der sich auch in einer Erhöhung der Personalkosten von 4,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 6,8 Mio. Euro im Berichtsjahr widerspiegelt. Dabei gelang es, die Personalaufwandsquote von 3,7 Prozent im Jahre 2006 auf 2,8 Prozent im Berichtsjahr zu optimieren. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 108 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr mit 81.

6.1.5 Abschreibungen

Die Abschreibungen betreffen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen. Das Geschäftsmodell der Gesellschaft erfordert nur eine geringe Anlagenintensität. Insofern werden als Sachanlagen im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten in den Geschäftsräumen in Sulzemoos/Ulm ausgewiesen.

Die Abschreibungen sind mit 0,3 Mio. Euro im Jahr 2007 im Vergleich zu 0,2 Mio. Euro trotz Erhöhung der Gesamtleistung weitgehend konstant geblieben.

6.1.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich von 7,1 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 8,9 Mio. Euro im Berichtsjahr erhöht, was einer Steigerung von 24,3 Prozent entspricht. Im Verhältnis zur Gesamtleistung handelt es sich um eine Senkung gegenüber dem Vorjahr von ehemals 6,0 Prozent auf nun 3,6 Prozent.

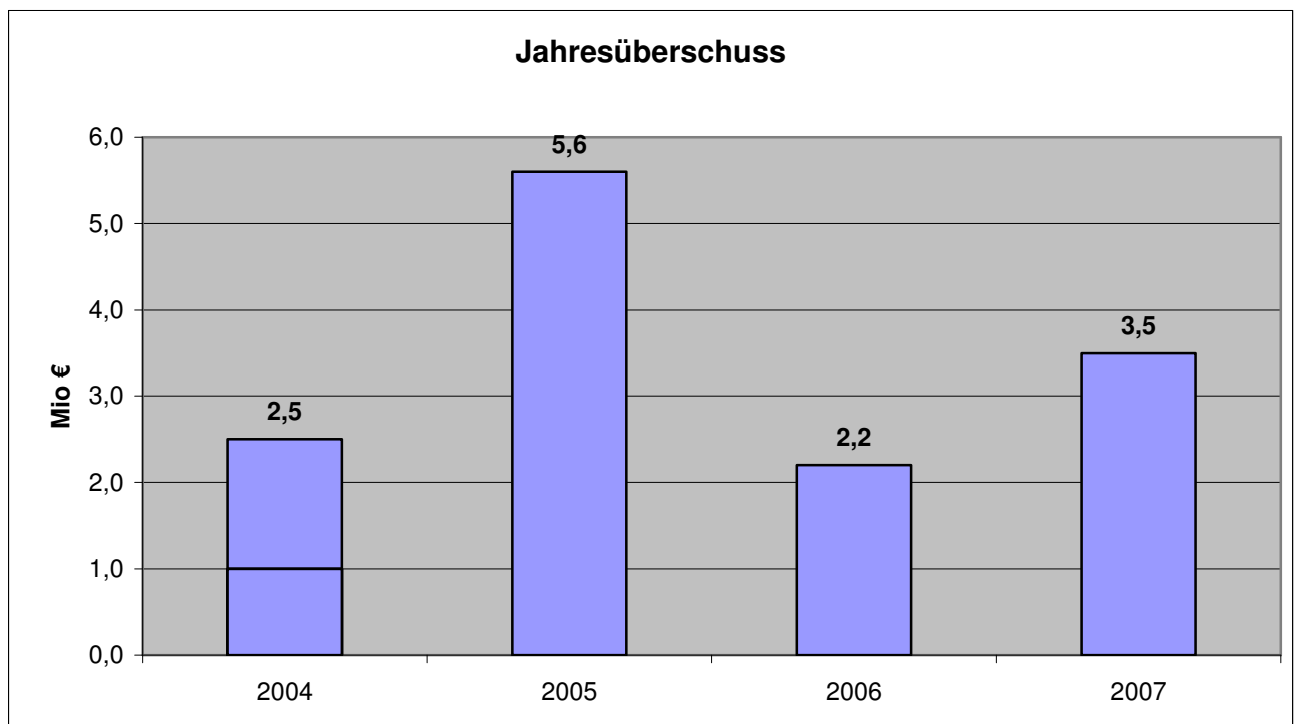
Steigerungen sind bei nahezu allen Kostenarten ersichtlich. Die Ursachen dafür liegen im Wesentlichen in der deutlichen Zunahme der Auftragseingänge und dem angestiegenen Geschäftsvolumen. Das Unternehmenswachstum zeigt sich nicht nur im Umsatz, sondern auch in dem Bestreben des Unternehmens, seine Strukturen insgesamt wachstumsorientiert auszurichten.

6.1.7 Außerordentliches Ergebnis

Im außerordentlichen Ergebnis des Vorjahres wurden Kosten in Höhe von 0,8 Mio. Euro ausgewiesen, die im Zusammenhang mit dem Börsensegmentwechsel sowie der durchgeführten Kapitalerhöhung standen. Gleichzeitig wurden unter dieser Position Erträge aus Versicherungsentschädigungen aufgeführt. Im Berichtsjahr haben sich keine Vorfälle ergeben, die dieser Position zuzuordnen sind.

6.1.8 Ergebnis

Der Jahresüberschuss im Berichtsjahr beläuft sich auf 3,5 Mio. Euro (Vorjahr 2,2 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 60 Prozent.



Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) steigerte sich vom Vorjahr mit 4,4 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro im Berichtsjahr. Gründe hierfür liegen im gestiegenen Geschäftsvolumen.

Das EBIT ist als operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und außerordentlichen Ergebnisbestandteilen zuzüglich des Ergebnisses aus assoziierten Unternehmen definiert.

Neben einer Reihe anderer Kennziffern stellt die EBIT-Marge eine wichtige Größe für die Steuerung des Unternehmens dar.

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres 2007 beträgt rund 39 Prozent des Ergebnisses vor Steuern gegenüber 38 Prozent im Vorjahr.

6.2 Finanz- und Vermögenslage

Kurz-Bilanz im Jahresvergleich:

Aktiva	31.12.2007		31.12.2006		31.12.2005	
	T €	%	T €	%	T €	%
Anlagevermögen	4.053	6,5	2.980	5,6	1.766	4,9
Umlaufvermögen	57.802	93,4	49.890	94,3	34.382	95,0
Rechnungsabgrenzungsposten	23	0,0	19	0,0	26	0,1
Bilanzsumme	61.878	100,0	52.889	100,0	36.174	100,0

Passiva	31.12.2007		31.12.2006		31.12.2005	
	T €	%	T €	%	T €	%
Eigenkapital	35.715	57,7	32.715	61,9	23.157	64,0
Rückstellungen	10.812	17,5	9.696	18,3	4.952	13,7
Verbindlichkeiten	15.351	24,8	10.478	19,8	8.065	22,3
Bilanzsumme	61.878	100,0	52.889	100,0	36.174	100,0

Die Bilanzsumme stieg von 52,9 Mio. Euro auf 61,9 Mio. Euro. Ursachen hierfür liegen im Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen wegen noch zum Jahresende fertig gestellter Kraftwerksprojekte.

Gleichzeitig stieg das Vorratsvermögens von 22,9 Mio. Euro aus dem Jahr 2006 auf 25,2 Mio. Euro im Berichtsjahr. Trotzdem konnte der operative Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von -15,8 Mio. Euro aus dem Vorjahr auf -0,3 Mio. Euro im Jahr 2007 verbessert werden.

Ebenso stieg der Forderungsbestand um rund 5,4 Mio. Euro auf 21,4 Mio. Euro an. Ursächlich für diesen Forderungsausweis ist die Fertigstellung und Fakturierung einiger Großprojekte des Segments Kraftwerke zum Ende des Geschäftsjahres.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beläuft sich auf -1,4 Mio. Euro, gegenüber -0,99 Mio. Euro im Vorjahr. Ausschlaggebende Bedeutung haben hierbei Investitionen in das Anlagevermögen von 1,0 Mio. Euro und in Finanzanlagen in Höhe von 0,4 Mio. Euro, hauptsächlich für den Erwerb der Beteiligung an der Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur.

Die Eigenkapitalquote sank geringfügig von 61,9 Prozent auf 57,7 Prozent.

Aufgrund des hohen Geschäftsvolumens im Segment „Kraftwerke“ stiegen insbesondere die Rückstellungen für Gewährleistungen an. Insgesamt ist deshalb ein Anstieg der Rückstellungen von 9,7 Mio. Euro auf 10,8 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die liquiden Mittel veränderten sich von 10,4 Mio. Euro auf 8,0 Mio. Euro. Begründet liegt dies in der gestiegenen Kapitalbindung im Bereich des Umlaufvermögens.

Die Liquidität der Gesellschaft war zu jeder Zeit gewährleistet.

Die Überwachung, Planung und Steuerung der finanzwirtschaftlichen Risiken zur Absicherung des operativen Erfolgs geschieht durch die unternehmenseigene Treasury-Abteilung. Das Hedging von Fremdwährungspositionen ist auf offene Positionen aus dem operativen Geschäft reduziert. Die Absicherung von Wechselkursrisiken erfolgt in der Regel grundgeschäftsbezogen, ein spekulativer Einsatz von Sicherungsgeschäften ist ausgeschlossen.

Zur Finanzierung des Unternehmenswachstums stehen Projektfinanzierungs-, Aval- und Kontokorrentlinien in Höhe von 131,8 Mio. Euro zur Verfügung, von denen zum Bilanzstichtag 31,7 Mio. Euro in Anspruch genommen sind, davon 25,9 Mio. Euro als Avalbeanspruchung. Die Linien wurden in Höhe von 97,8 Mio. Euro bis auf weiteres, in Höhe

von 24,0 Mio. Euro befristet bis zum 30. Juni 2008 und in Höhe von 10,0 Mio. Euro befristet bis zum 31. Dezember 2008 zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Wachstum der Phoenix Gruppe werden derzeit Gespräche mit den Hausbanken über einen Konsortialkredit zur mittelfristigen Unternehmensfinanzierung geführt, in die die bestehenden Linien eingebunden werden.

Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Lage des Unternehmens positiv.

7. Segmente

7.1 Komponenten & Systeme

Der Bereich Komponenten & Systeme wird nach wie vor vom deutschen Markt dominiert.

Grund hierfür ist die besondere Situation in den Auslandsmärkten, in denen zwar die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen beständig steigt, aber entweder offene Finanzierungsfragen oder langwierige Genehmigungsverfahren ein beschleunigtes Marktwachstum verzögern.

In Italien konnten über die Beteiligung RED 2002 vermehrt kleine und mittelgroße Anlagen realisiert werden. Langwierige Genehmigungsverfahren, Verzögerungen im Netzanschluss und restriktive Kreditpolitik der Banken erschweren Investoren speziell bei Projekten mit Großanlagen die zügige Realisierung.

Der spanische Markt zielt besonders auf das Geschäft mit Großanlagen ab. Umsätze aus dem Segment Komponenten & Systeme spielen noch eine untergeordnete Rolle.

Erfreulich ist auch, dass es gelungen ist, für die Märkte in Belgien und Frankreich vertraglich gebundene Partner gefunden zu haben. Hier erwarten wir eine positive Entwicklung in den Folgejahren.

Nach wie vor ist Deutschland der für die Photovoltaik bedeutendste Markt. Aber auch hier verlief das Geschäft zu Jahresbeginn in Folge sinkender Renditeerwartungen für Investoren zunächst sehr zurückhaltend. Ab dem Ende des ersten Quartals 2007 war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen mit einem vorläufigen Höhepunkt im dritten Quartal des Berichtsjahres. Stabile Preise und wiedererwachende Investitionsneigung, besonders auch in der Zielgruppe der Landwirte waren Ursachen dieser positiven Entwicklung.

Der Umsatz im Segment Komponenten & Systeme ist im Vergleich zum Vorjahr um 107,3 Prozent deutlich gestiegen und erreichte 128,9 Mio. Euro. Der Auftragsbestand des Segments ist zum Stichtag 31. Dezember 2007 nochmals angewachsen. Er stieg im Inland auf 35,4 Mio. Euro und im Auslandsgeschäft auf 0,8 Mio. Euro.

7.2 Kraftwerke

Umsatz und Auftragsvolumen sind im Berichtsjahr erneut deutlich angewachsen. Bemerkenswert ist dabei auch der Umstand, dass erste Großprojekte im Ausland dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Alle im Bau befindlichen Großprojekte werden ohne nennenswerte Verzögerungen planmäßig erstellt.

Mit der KG Allgemeine Leasing GmbH & Co. (KGAL), Grünwald hat Phoenix Solar im September 2007 einen langfristigen Rahmenvertrag unterzeichnet. Danach wird das Unternehmen im Auftrag der KGAL Photovoltaik-Großkraftwerke entwickeln und als Generalunternehmer errichten. Für den Zeitraum von 2008 bis 2010 beträgt das Investitionsvolumen mindestens 275 Mio. Euro. Die Zielmärkte sind Deutschland, Spanien, Italien, Griechenland und Frankreich sowie zukünftig auch andere Länder mit geeigneten

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Phoenix Solar hat seit 2005 für die KGAL bereits mehrere Solarkraftwerke realisiert.

In Spanien konnte im Jahre 2007 von der Phoenix Solar AG das Projekt La Solana in Castilla La Mancha mit einer Kraftwerksleistung von 6,5 MWp weitgehend abgeschlossen werden. Nach Auskunft des spanischen Netzbetreibers ist der Netzanschluss im ersten Quartal 2008 geplant.

In Deutschland wurden eine Reihe von Kraftwerken plangemäß erstellt und ans Netz angeschlossen. Die Nachfrage nach neuen Projekten ist ungebrochen.

Der Umsatz des Jahres 2007 im Segment Kraftwerke ist im Vergleich zum Vorjahr um 10,8 Prozent deutlich gestiegen und erreichte mit 62,5 Mio. Euro seinen vorläufigen Höchststand. Im Inland betrug der Umsatz 52,8 Mio. Euro, im Ausland 9,7 Mio. Euro. Festzustellen bleibt auch, dass hervorgerufen durch die Auswirkungen von Änderungen der Fördermaßnahmen in 2007 im vierten Quartal die höchsten Umsätze des Jahres erzielt wurden.

Der Auftragsbestand zum 31. Dezember 2007 im Segment Kraftwerke lag für das Inland bei 35,7 Mio. Euro. Besonders erfreulich ist die Auftragsentwicklung im Auslandsgeschäft. Hier lag der Auftragsbestand per 31. Dezember 2007 bei 45,4 Mio. Euro. Vom Gesamtauftragsbestand des Segments sind bereits 55,3 Mio. Euro in den in Ausführung befindlichen Aufträgen aktiviert.

Auch hinsichtlich der Serviceleistung wurden im Jahr 2007 bedeutsame Weiterentwicklungen erzielt. So konnte die Serviceeinrichtung Warte Ulm ihren Bestand an angeschlossenen Kraftwerksanlagen per Stichtag auf 35 Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 44 MWp (Vj 19 MWp) erhöhen.

8. Verbundene Unternehmen und wesentliche Beteiligungen

8.1 Phoenix Solar Energy Investments AG

Das Unternehmen wurde am 7. Oktober 1998 unter der Firma Sol-Aktiengesellschaft mit Sitz in Ulm gegründet und mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2002 in Phönix Projekt & Service AG umbenannt. In der Hauptversammlung vom 12. Dezember 2007 wurde die Änderung des Namens in Phoenix Solar Energy Investments AG (PSI) beschlossen. Die entsprechende Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht München (HRB 130342) erfolgte am 6. Februar 2008.

Das Grundkapital beträgt 132.000 Euro, eingeteilt in 132.000 Stück Namensaktien zu einem Euro. Es blieb im Geschäftsjahr unverändert. Die Phoenix Solar AG hält 100 Prozent der Aktien. Durch den Jahresüberschuss im Berichtsjahr in Höhe von 1.754.715,28 Euro und den Gewinn der Vorjahre ergibt sich ein Kapital von 2.048.772,59 Euro.

Vorstand und Personalentwicklung

Die Gesellschaft wird durch die beiden alleinvertretungsberechtigten Vorstände Dr. jur. Torsten Hass und Ralph Schneider vertreten. Am Jahresende 2007 waren acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Beteiligungen

Die Phoenix Solar Energy Investments AG (PSI) ist zu 100 Prozent Gesellschafter der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH, deren Aufgabe vornehmlich die Verwaltung von mehreren Phönix SonnenFonds ist. Die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH schloss das Geschäftsjahr 2007 mit einem Verlust in Höhe von -4.105,30 Euro ab. Alleinige Geschäftsführerin der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH ist Frau Monika Mittelhammer.

Weiterhin ist die Gesellschaft zu 50 Prozent an der Solar Griechenland Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG mit Sitz in Grünwald beteiligt, die ihrerseits alle Anteile an der Kalenta Solar M.E.P.E., Griechenland, hält.

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr in Kooperation mit der Phoenix Solar AG an der Entwicklung und Realisierung von dreizehn Photovoltaikanlagen in Bodenmontage beteiligt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag neben der Projektentwicklung vor allem in der Akquisition der Auftraggeber, der finanziellen und rechtlichen Strukturierung sowie der Begleitung der Vertragsverhandlungen.

Die Geschäftstätigkeit wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Insgesamt wurden Projektdurchführungsverträge für dreizehn Projekte mit einem Gesamtvolumen von 28,5 MWp abgeschlossen. Hiervon wurden 18,6 MWp im Berichtsjahr fertiggestellt und abgerechnet. Die Fertigstellung der übrigen Anlagen wird planmäßig für das erste Quartal 2008 erwartet.

Von den oben genannten Projekten entfielen acht mit einer Leistung von 22,7 MWp auf Investoren, vier Projekte mit zusammen 4,8 MWp auf große Generalunternehmerverträge, die für die Mutter betreut wurden.

Mit dem Projekt „La Solana“ (6,5 MWp) erfolgte der Eintritt in den spanischen Markt. Dieses Projekt wurde zusammen mit der Muttergesellschaft entwickelt, an Fondsgesellschafter der KGAL veräußert und der Bau im Berichtsjahr weitgehend vollendet. Das Projekt trug wesentlich zum finanziellen Erfolg der PSI bei.

Für den Markteintritt in Griechenland wurde zusammen mit der KGAL eine Beteiligung an der Solar Griechenland Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG eingegangen, die im Berichtsjahr einen Vertrag über die Projektentwicklung von etwa 25 MWp mit einem griechischen Projektentwickler abschloss. Erste Photovoltaikprojekte aus dieser Vereinbarung werden für 2008 erwartet.

Zusätzlich zu dem oben erwähnten Gemeinschaftsunternehmen wurde zusammen mit der Muttergesellschaft ein Rahmenvertrag mit der KGAL abgeschlossen, dessen Investitionsvolumen bei über 275 Mio. Euro für den Zeitraum von 2008 bis 2010 liegt.

Die Kundenbasis konnte um weitere institutionelle Investoren erweitert werden. Erste Projekte mit diesen Kunden wurden bereits realisiert.

Um zukünftig die Projektentwicklung, die Planung und Errichtung einer Vielzahl von großen Solarkraftwerken in verschiedenen Ländern effizient durchzuführen, war die Gesellschaft damit betraut, entsprechende Prozesse und Strukturen zu entwickeln und zu implementieren. Infolgedessen übernahm die PSI auch die Steuerung der Projektentwicklungsaktivitäten im Konzern.

Ausblick

Die Unternehmensleitung der PSI geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2008 in Deutschland und im europäischen Ausland Großanlagen mit ähnlicher Spitzenleistung wie im Vorjahr an institutionelle Käufer vermittelt werden können. Aufgrund eines höheren Anteils des Auslandsgeschäfts werden steigende Erlöse pro installierter Leistung erwartet. Die Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft, insbesondere dem Kraftwerksbau, und ihren ausländischen Beteiligungsgesellschaften wird nochmals deutlich intensiviert werden.

8.2 Phoenix Solar S.L., Spanien

Seit April 2006 hält die Phoenix Solar AG in Spanien 95 Prozent der Anteile an der Phoenix Solar S.L. (vormals Phoenix Energía Solar S.L.), Madrid. Die restlichen fünf Prozent werden vom lokalen Geschäftsführer gehalten.

Mit Francisco Conesa Cervantes leitet ein Fachmann das Unternehmen vor Ort, der mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Branche vorweisen kann. Unter seiner Führung wird die Phoenix Solar S.L. die Vertriebsaktivitäten der Segmente Komponenten & Systeme und Kraftwerke in Spanien ausbauen und den portugiesischen Markt erschließen. Am Jahresende waren fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2006 drei) im Unternehmen beschäftigt.

Im zweiten Jahr der Geschäftstätigkeit konnte die Phoenix Solar S.L. die Erwartungen mit einem erzielten Umsatz von 25,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) voll erfüllen. Durch die bereits 2006 aufgebauten Kontakte und getrieben von einem sich sehr schnell entwickelnden Markt konnte das EBIT auf 7,0 Prozent vom Umsatz gesteigert werden (Vorjahr 1,3 Prozent).

8.3 Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur

Die Phoenix Solar AG hat mit Wirkung zum 1. Februar 2007 eine Beteiligung in Höhe von 75 Prozent an der im Dezember 2006 gegründeten Phoenix Solar Pte Ltd mit Sitz in Singapur erworben. Die Anschaffungskosten der Beteiligung beliefen sich auf 375.000 US-Dollar (289.485,88 Euro). Die verbleibenden 25 Prozent verteilen sich auf drei weitere Gesellschafter. Das Unternehmen wird im Jahresabschluss der Phoenix Solar AG vollkonsolidiert. Der Kaufpreis wurde vollständig durch Zahlungsmittel beglichen (IAS 7.40).

Der Schwerpunkt im ersten Jahr der Beteiligung lag vorrangig im Aufbau der lokalen Firmenstruktur und der vertrieblichen Kompetenz. Hierzu konnten versierte Fachleute als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Zum Stichtag beschäftigte die Tochtergesellschaft sieben Mitarbeiter, die schon im Anlaufjahr einen Umsatz von 0,1 Mio. Euro erzielen konnten. Aufgrund der Anlaufkosten und des erst nachfolgend einsetzenden Umsatzes verzeichnete die Tochtergesellschaft im Berichtsjahr noch ein negatives EBIT in Höhe von -0,3 Mio. Euro.

Da in Asien vielfach Hersteller auch als Direktlieferanten an Endkunden auftreten, traf die neu gegründete Gesellschaft auf eine preisaggressive Wettbewerbssituation. Dennoch wurden erste Aufträge für netzgekoppelte Anlagen akquiriert, die 2008 realisiert werden.

Insgesamt sieht der Vorstand die Gruppe mit der Phoenix Solar Pte Ltd für die Bearbeitung der vielversprechenden fernöstlichen Märkte strategisch gut positioniert.

8.4 RED 2002, Italien

Seit dem 1. Januar 2006 besitzt die Phoenix Solar AG einen Anteil von 49 Prozent an der italienischen Renewable Energies Development (RED 2002)

S.r.l. mit Sitz in Rom. Das Unternehmen fokussiert sich ausschließlich auf netzgekoppelte Photovoltaiksysteme. Schwerpunkt ist das Vertriebsgeschäft im Kleinanlagenbau auf dem italienischen Markt.

Die Marktentwicklung in Italien blieb 2007 erneut hinter den Prognosen zurück. Immer noch ist der Genehmigungsprozess zu kompliziert und Investoren von Photovoltaikprojekten haben in der Konzeptionsphase keine Planungssicherheit in Bezug auf den jeweiligen Netzanschluss, was wiederum die Renditeerwartungen beeinflusst.

Dies führt neben dem mangelnden Vertrauen der Banken in die Zuverlässigkeit der Regierung dazu, dass zwar auf der einen Seite Investoren zum Bau von Anlagen bereit sind, andererseits aber Banken hinsichtlich Kreditvergabe sehr restriktiv orientiert sind.

Trotz dieser erschwerten Rahmenbedingungen konnte die Gesellschaft über kleinere und mittlere Anlagen laut lokalem Abschluss den Umsatz auf 3,4 Mio. Euro steigern und ein EBIT von rund 2,9 Prozent vom Umsatz erzielen.

9. Beschaffung und Einkauf

Die Beschaffungsstrategie im Unternehmen zielt auf ein ausgeglichenes Produktportfolio mit marktgerechten Preisen ab. Dabei stehen die angestrebten Wachstumsziele im Fokus. Mit Lieferanten, die ein Produkt mit attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis und hoher Qualität anbieten, werden langfristige Allianzen angestrebt. Die Auswahl erfolgt dabei nach der Vermarktungsfähigkeit und Einsetzbarkeit des jeweiligen Produktes in den Geschäftsfeldern. Ein Basisanteil des jährlichen Modulbedarfes wird durch langfristige Verträge gesichert, die es dennoch erlauben, neue Produkte, Lieferanten und Techniken einzuführen.

Schwerpunkt der Beschaffung 2007 war die fristgerechte Versorgung mit Modulen für die Projekte in Deutschland und in Spanien, speziell für das Großprojekt "La Solana". Um generell die Versorgung bei steigender Nachfrage weltweit zu sichern und dieses Ziel über stabile Einkaufskonditionen zu erreichen, hat der Einkauf 2007 das Lieferantenportfolio optimiert.

First Solar ist einer der führenden Hersteller von Dünnschichtmodulen weltweit und plant bis 2010 die Fertigungskapazitäten zu steigern. Die Phoenix Solar AG hat mit First Solar einen langfristigen Rahmenvertrag bis zum Jahr 2012 geschlossen, der im Jahr 2007 um 123 MWp auf insgesamt 396 MWp aufgestockt wurde.

Daneben bestehen Rahmenvereinbarungen mit Herstellern wie beispielsweise Schott Solar.

Im Jahr 2007 wurden 72 MWp Module beschafft (Vorjahr 36 MWp), darunter knapp 52 Prozent Dünnschichtmodule.

Für 2008 ist weiterhin von einer sich nur allmählich durch Kapazitätsausbau verändernden Beschaffungslage auszugehen. Durch Markteintritt neuer Technologien wie dem zu erwartenden stärkeren Absatz von Tandemmodulen kann es zu Verschiebungen auch in der Nachfrage nach Standardmodulen und damit zu Preisrückgängen durch kurzfristige Angebotsüberhänge kommen. Hier gilt es, Marktchancen und -risiken kurzfristig gegeneinander abzuwägen. Durch die für den 01. Januar 2009 zu erwartende höhere Degression der Einspeisevergütungen nach dem EEG in Deutschland sollte es verstärkt in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einem Nachfrageanstieg kommen. Somit geht das Unternehmen auch für 2008 von einem wiederum deutlichen Anstieg der Beschaffungsvolumina auf rund 100 MWp aus, was einer Steigerung von rund 40 Prozent zum Vorjahr entspricht. Der Anteil von Dünnschichtmodulen soll hierbei über 55 Prozent erreichen.

10. Forschung und Entwicklung

Neben der Verbesserung von Produkteigenschaften und Produktqualität steht vor allem die Kostensenkung des Gesamtsystems im Fokus: Nur durch Kostensenkungen auf allen Ebenen der Wertschöpfung lassen sich die im EEG mittelbar durch die Absenkung der Einspeisevergütung vorgesehenen Reduzierungen der Systemkosten erreichen. Das heißt, bei allen Komponenten, also neben den häufig im Vordergrund stehenden Modulen auch bei den Gestellen, der Verkabelung, den Wechselrichtern sowie beim Engineering und der Installation, müssen Potenziale der Kostenreduktion identifiziert und umgesetzt werden.

Insbesondere bei den BOS-Kosten von bodenmontierten Photovoltaikanlagen hat das Unternehmen trotz eines allgemeinen Anstiegs der Rohstoffpreise für Kupfer, Aluminium und

Stahl erhebliche Reduktionen erzielt. Ohne diese wären auskömmliche Margen in diesem Geschäftsfeld in Deutschland 2007 kaum möglich gewesen.

Eine Weiterentwicklung von Strangverkabelungssystemen für die besonderen Anforderungen einige Dünnschichtmodule wurde realisiert. Damit erreichte man eine erhöhte Sicherheit bei der Strangverkabelung außerhalb des Generatoranschlusskastens.

Auch im Hinblick auf interne Prozesse werden technische Weiterentwicklungen auch zur Kostenoptimierung eingesetzt. So gelang es, eine eigene Softwarelösung für die Planung von Photovoltaikanlagen zu erstellen und dem Vertrieb für die gemeinsamen Planungsschritte im Kundengespräch zur Verfügung zu stellen.

Die hausinterne Entwicklung von Gestellkonstruktionen für die Montage von Photovoltaikanlagen als Aufdach- und als Freilandgestell konnte in der Weise vorangetrieben werden, dass es gelang, die flexible Anwendbarkeit für unterschiedliche Modultypen zu erreichen.

Darüber hinaus werden in einem kontinuierlichen Prozess die Marktreife und die Zukunftsperspektive von neuen oder weiterentwickelten Produkten untersucht. Dabei richtet sich ein besonderes Augenmerk auf ihre technologische Reife, das Kostensenkungspotenzial und die Wirtschaftlichkeit in einem sich stetig ändernden Marktumfeld. Auf diesem Wege können frühzeitig technologische Trends und Entwicklungen erkannt und die Strategie der Phoenix Solar AG entsprechend angepasst werden.

11. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihren Erfolg verdankt die Phoenix Solar AG vor allem dem Engagement und den Fähigkeiten seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher stand die Schaffung einer angenehmen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre sowie die Ausbildung und persönliche Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2007 im Mittelpunkt der Bemühungen des Personalwesens. Um auch zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, das Arbeitsumfeld weiter zu verbessern und die Einzelerfordernisse noch genau kennenzulernen, nahm die Phoenix Solar AG unter anderem erstmals an einer bundesweiten Institutsuntersuchung teil.

Ein weiteres zentrales Anliegen war der personelle Aufbau des Unternehmens durch die Einstellung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So erhöhte sich der Personalbestand durch den Zugang von 30 Fach- und Führungskräften bis zum Jahresende auf 124 Personen (94 Personen 2006, jeweils ohne Vorstände und freie Mitarbeiter).

Gefördert wurde die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter auch durch spezielle Einzelmaßnahmen wie die Stärkung der Fremdsprachenkenntnisse in einem firmeninternen Training.

Wesentliches Kriterium der langfristig ausgerichteten Vermittlung von Wissen ist dabei zum einen die persönliche Karriereplanung der Mitarbeiter, aber auch die jährlich erörterten Leistungen und Zielerreichungen.

Ferner wurde für alle Unternehmenseinheiten ein abgestimmtes Fach- und Karrieremodell etabliert, das zukünftig den Rahmen sowohl für interne Förderungen als auch für das weiter intensiviertere Recruiting bildet.

Das Unternehmen motiviert und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, eigene Photovoltaikanlagen zu errichten oder sich an Photovoltaikanlagen zu beteiligen.

12. Umwelt und Soziales Engagement

Die Phoenix Solar AG vertreibt Produkte, die in ihrer Anwendung zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Photovoltaiksysteme arbeiten geräuschlos und stoßen keine Schadstoffe aus, und im Laufe ihres Lebenszyklus wird etwa zehnmal mehr Energie gewonnen, als zur Herstellung aufgewendet wird. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem auf die Reduktion von CO₂-Emissionen zielenden, möglichst klimaneutralen Energiemix.

Die Bauausführungen von Photovoltaik-Großkraftwerken der Phoenix Solar AG erfüllen die Vorgaben des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) und des Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW). Das Montagegestell für Freilandanlagen benötigt keinerlei Betonfundamente. Es versiegelt somit keine Flächen und ist nach dem rückstandsfreien Rückbau wiederverwertbar.

Zubehörteile für die Phoenix Solar Komplettanlagen werden von einer Behindertenwerkstatt der Caritas in der Region vorkonfektioniert. Dieses Engagement wurde 2007 weiter verstärkt. Ebenfalls in der Region unterstützen wir Sportvereine und soziale Organisationen.

Das Bildungsprojekt „Energieschule Oberbayern“, das sich seit 2007 an Kinder, Jugendliche und Erwachsene richtet, wurde von Phoenix Solar mit Sach- und Finanzmitteln unterstützt. Daneben engagiert sich die Gesellschaft im Bündnis „München für Klimaschutz“, das von der Stadt München initiiert wurde.

Neben einem sparsamen Umgang mit Papier ist die Papierqualität aller Druckerzeugnisse, zum Beispiel des Geschäftsberichts und der Kataloge, sorgfältig ausgewählt. Die Hersteller des Papiers tragen das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC), die Produkte sind somit Recycling-Papier.

Seit Januar 2007 werden die Gebäude in Sulzemoos durch ein Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk beheizt. Die Holzhackschnitzel kommen vorwiegend aus den umliegenden Wäldern.

13. Chancen- und Risikobericht

13.1 Risikomanagementsystem

Phoenix Solar AG lehnt sich beim Begriff „Risiko“ an die Definition des Deutschen Rechnungslegungsstandards an, der Risiko als die Möglichkeit von negativen künftigen Entwicklungen der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens versteht. Die meisten Risiken bergen nach Ansicht des Managements auch Chancen, die zum Vorteil der Gesellschaft genutzt werden können.

Das Risikomanagementsystem des Unternehmens dient der Identifizierung, Kontrolle und Steuerung eingegangener Risiken. Über Bestands gefährdende Risiken hinaus werden auch solche Aktivitäten, Ereignisse und Entwicklungen erfasst, die in Zukunft den Geschäftserfolg signifikant beeinflussen können.

Die Ziele, Prozesse und Aufgabenverteilung im Rahmen des Risikomanagementsystems sind im Handbuch zum Risikomanagement der Phoenix Solar AG dokumentiert.

In einem kontinuierlichen Prozess werden potenzielle, neu erkannte und bestehende Risiken von einem Kreis definierter Mitarbeiter in Schnittstellenfunktionen mittels eines standardisierten Berichtswesens an den Risikomanager gemeldet. Der Risikomanager nimmt in regelmäßigen Abständen die Analyse, Bewertung und Dokumentation der Risiken vor und informiert die Risikobeauftragten und den Vorstand.

Die Risikobeauftragten überprüfen die Risikobewertung und legen Maßnahmen zur Gegensteuerung fest. Die nachfolgende Kommunikation an alle relevanten Unternehmensteile und die Risikoverantwortlichen erfolgt durch den Risikomanager.

13.2 Einzelrisiken / wesentliche Chancen und Risiken

13.2.1 Externe Chancen und Risiken

Politische Einflussfaktoren

Trotz weitgehend stabiler politischer Verhältnisse könnten sich ändernde Rahmenbedingungen in Deutschland – etwa die anstehende Novellierung des EEG voraussichtlich 2009 – ein Risiko in sich bergen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Degression der Einspeisevergütung weiter erhöht wird. Als Folge könnten 2009 Investitionen in Photovoltaikanlagen zunächst reduziert werden. Dieser Umstand birgt für das Geschäftsjahr 2008 zugleich erhöhte Chancen, indem die Investitionsneigung der Kunden in Deutschland angesprochen wird. Neben den künftigen Risiken in Deutschland hemmen noch immer langwierige Instanzenwege und fehlende Finanzierungskonzepte in Märkten wie Italien und Griechenland eine zügige Marktentwicklung. Daraus resultierende Verringerungen von Chancen können durch neue Förderprogramme in allen Teilen der Welt (Kanada, USA und Frankreich) in ihrer Auswirkung auf die Expansionsstrategie der Phoenix Gruppe kompensiert werden.

In Spanien läuft das derzeitige staatliche Förderprogramm im September 2008 aus. Noch liegen keine konkreten Pläne über eine Nachfolgeregelung vor. Die im königlichen Dekret 661/2007 vorgesehene Leistungsgröße von Photovoltaikanlagen mit Netzanschluss wird wohl in der ersten Hälfte 2008 erreicht werden. Dieser Umstand löst voraussichtlich für das erste Halbjahr eine erhöhte Nachfrage aus. Solange die Neuregelung nicht klar definiert ist, muss mit einem deutlichen Rückgang der Nachfrage gerechnet werden.

Die 2008 in den USA auslaufenden "investment tax credits" für Investitionen in Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien werden ebenfalls 2008 zu einer Vorverlegung von Investitionen führen. Daraus lässt sich wiederum auf eine Marktsättigung in der Folgeperiode 2009 schließen.

Versorgung mit Rohstoffen

Steigende Rohstoffpreise können Einfluss auf die Preisentwicklung von Solarmodulen und anderer Komponenten wie beispielsweise die Tragegestelle von Photovoltaikanlagen haben. Es besteht das Risiko, dass durch zu hohe Preise die Investition in eine Photovoltaikanlage nicht mehr wirtschaftlich ist und im extremsten Fall der Photovoltaikmarkt selbst bei unverändertem EEG in Deutschland stagniert oder gar zurückgeht.

Die weltweite Knappheit an preisgünstigen kristallinen Modulen im Jahr 2008 ist für die Branche nach wie vor ein Risikofaktor. Schnell könnte bei Lieferengpässen ein Preisanstieg folgen.

Durch die voraussichtlich nach 2008 zunehmende Verfügbarkeit von kristallinen Modulen wie auch von Dünnschichtmodulen ist mit einem weiteren Konsolidierungsdruck auf allen Wertschöpfungsstufen zu rechnen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass bisherige Lieferanten von Phoenix Solar im Wettbewerb zurückfallen oder das Geschäft aufgeben. Durch entsprechende Auswahl und Bewertung der Lieferanten sowie Risikostreuung versucht die Gesellschaft, mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen bzw. deren Auswirkungen zu minimieren. Lieferverzögerungen in der Folge unzureichender Produktionskapazitäten bei den Modulherstellern können zu einem Finanzierungsrisiko führen. Dies sowohl auf Seiten der Phoenix Solar AG aufgrund ihrer Vorfinanzierungsfunktion, als auch auf Seiten der Investoren durch verzögert eintretende Renditen bei verspäteter Inbetriebnahme der Anlagen.

Wettbewerb

Im Fachgroßhandel für Komponenten & Systeme ist die Phoenix Solar AG in einem Marktumfeld mit verhältnismäßig niedrigen Markteintrittsbarrieren tätig. Daher kann die Zahl der Wettbewerber steigen, auch durch Hinzutreten ausländischer Unternehmen. Ein intensiver Wettbewerb, wie er bei verbesserter Modulverfügbarkeit nicht ausgeschlossen werden kann, geht regelmäßig mit einem Verfall der erzielbaren Preise einher. Dies kann erheblichen Einfluss auf das Mengenwachstum, die Umsatzerlöse und den Erfolg haben.

Absatz

Die Gesellschaft hat mit einem ihrer bisherigen Lieferanten für Dünnschichtmodule einen Rahmenvertrag über die Belieferung von 396 MWp im Zeitraum von 2008 bis 2012 zu jeweils für die einzelnen Jahre festgelegten Preisen abgeschlossen. Um nicht durch Mengenkonzentration bei einem Lieferanten in eine größere Abhängigkeit zu geraten, wurden parallel mit neuen Lieferanten Abnahmeverträge geschlossen. Es ist grundsätzlich nicht auszuschließen, dass in der Zukunft abzunehmende Mengen etwa aufgrund von Preisrückgängen am Markt nicht oder nur mit erheblichen Preisabschlägen im Markt abgesetzt werden können. Sollte die Muttergesellschaft Verpflichtungen zur Mindestabnahme erfüllen müssen, ohne die gelieferten Komponenten weiter veräußern zu können, würde sich dies erheblich nachteilig auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Phoenix Solar AG auswirken. Andererseits ist eine vertraglich gesicherte Lieferantenbeziehung für die erwarteten steigenden Auftragsvolumina eine unverzichtbare Voraussetzung, wiederum gekoppelt an höhere Lagerkapazitäten, die zu gesteigerter Kapitalbindung führen. Das Risiko erwächst dabei aus den höheren Fremdkapitalkosten mit ihrem Rendite verzehrenden Charakter.

Ein genereller Trend zu Zinssteigerungen wirkt sich umgehend negativ auf die Rendite von Photovoltaikanlagen aus. Bei anhaltender Entwicklung kann dies zu nachlassender Nachfrage auf der Investorensseite führen.

Wechselkurse und Expansion

Durch die zunehmenden weltweiten Aktivitäten der Phoenix Solar AG sowohl im Einkauf als auch im Verkauf können finanzielle Risiken aus Veränderungen der Wechselkurse entstehen. Um sich dagegen abzusichern, nutzt das Unternehmen grundgeschäftsorientierte Kurssicherungsmaßnahmen.

Eine Begleiterscheinung der Expansion auch auf Staaten außerhalb der EU ist ein deutlich höheres Risiko hinsichtlich rechtlicher, politischer und finanzieller Aspekte, deren schlechte Abwägbarkeit zu ungeplanten Kostenbelastungen führen kann. Andererseits führt die Expansion aber auch zu einer größeren Auslastung der zentralen Verwaltungsbereiche der Muttergesellschaft über alle Quartale hinweg durch Verringerung der saisonalen Einflüsse.

13.2.2 Interne Chancen und Risiken

Technische Weiterentwicklung

Die Phoenix Solar AG sieht das Risikomanagement auch als Chancenmanagement. Denn auch verpasste Chancen stellen Risiken dar, die es zu analysieren gilt.

Bereits frühzeitig und deutlich vor dem Auftreten der Siliziumverknappung hat sich die Phoenix Gruppe mit Dünnschichtmodulen befasst und im Jahr 2003 mit den a-Si Modulen von Mitsubishi Heavy Industries erstmals ein solches Produkt auf dem deutschen Solarmarkt erfolgreich eingeführt. Dieses Produktsegment wurde mittlerweile durch Dünnschichtmodule von weiteren Lieferanten erweitert. 2007 betrug der Anteil von Dünnschichtmodulen an der gesamten beschafften Modulmenge bereits knapp 52 Prozent. Damit nimmt das Unternehmen eine Vorreiterrolle auf dem deutschen und europäischen Markt ein, die auch immer stärker wahrgenommen wird. Durch die beachtlichen Vorarbeiten im Bereich der Systemtechnik von Dünnschichtmodulen und der Kompetenz im Bau von Solarkraftwerken

mit Dünnschichtmodulen hat sich die Gesellschaft in den vergangenen Jahren einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil und damit eine große Chance für die Zukunft erarbeitet.

Die bisherige Knappheit an Solarsilizium begünstigte den beschleunigten Markteintritt von Dünnschichtmodulen. In diesem Segment hat sich die Phoenix Gruppe in den letzten Jahren strategisch positioniert, so dass hier gegenüber vielen Wettbewerbern eine vorteilhafte Position aufgebaut wurde. Der Anteil an Dünnschichtmodulen – auch von neuen Herstellern – soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. Neue Technologien bergen aber auch Risiken. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Anlagenbetreiber versuchen, die Phoenix Solar AG hinsichtlich Gewährleistungsfragen in Anspruch zu nehmen. Durch die sorgfältige Auswahl von Produkten und Herstellern und eine permanente Qualitätssicherung soll dieses Risiko minimiert werden.

Der Bau von Photovoltaik-Großkraftwerken im In- und Ausland ist eine der Kernkompetenzen der Phoenix Gruppe. Das Umsatzvolumen im Anlagenbau wächst weiterhin überproportional, wobei insbesondere im Ausland große Photovoltaikanlagen geplant sind. Der Bereich Kraftwerksbau ist auf die vollständige Bauausführung von Großanlagen spezialisiert. Dabei wird versucht, herstellerseitige Gewährleistungen und Garantien von Komponenten, soweit gesetzlich zulässig, durchzureichen. Gewährleistungsrisiken aus Montagetätigkeiten werden verstärkt an Nachunternehmer weitergegeben und durch entsprechende Bürgschaften abgesichert. Dennoch kann ein erhöhtes Risiko aus Gewährleistungsansprüchen, insbesondere im Kraftwerksbau, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die mittlerweile mehr als siebenjährige Erfahrung der Phoenix Gruppe in diesem Segment ermöglicht es, die Risiken durch entsprechendes Management und geeignete Maßnahmen gering halten zu können.

Personal

Das derzeitige Management der Phoenix Solar AG verfügt über langjährige Erfahrungen in der Photovoltaik. Es besteht eine umfassende Markterfahrung und Kontakte zu den wichtigsten Entscheidungsträgern der Branche. Die Erfahrungen und Kenntnisse im Vorstand sind breit gestreut. Insoweit besteht eine starke personenbezogene Abhängigkeit. Ein Ausscheiden des Gesamtvorstands könnte das Unternehmen in seiner Existenz bedrohen. Durch die Erweiterung des Managements und die gezielte Weiterentwicklung von Führungskräften wird aktiv versucht, dieses Risiko zu begrenzen. Die weitere Unternehmensentwicklung und ein steigendes Wachstum hängen in entscheidendem Maße von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Wettbewerbsdruck kann dazu führen, dass qualifizierte Führungskräfte, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter abgeworben werden bzw. kein oder nicht genügend geeignetes Personal gefunden werden kann.

Innerhalb der Photovoltaikbranche zeichnet sich zunehmend ein Ringen um qualifizierte Mitarbeiter ab. Durch gezielte Abwerbungsversuche kann dem Unternehmen ein großer Schaden zugefügt werden, nicht nur durch den entstehenden Know How-Transfer, sondern auch durch die zunehmende Dauer und Kosten bei der Neubesetzung.

Expansion, kapitalbezogene und sonstige Aspekte

Akquisitionen, die in kurzem zeitlichem Abstand stattfinden, und der Aufbau von Tochtergesellschaften im Ausland, bergen Chancen und Risiken für die Phoenix Solar AG. Diese können sich auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens auswirken. Risiken bestehen hier insbesondere in einer missglückten Integration unterschiedlicher Firmenkulturen und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Kulturkreisen, einer übermäßigen Bindung von Managementkapazitäten, erhöhtem Finanzierungsbedarf und länger als geplanten Zeiträumen zur Ingangsetzung des Geschäfts. Des Weiteren besteht insbesondere im außereuropäischen Ausland ein erhöhtes Risiko, falls Märkte sich deutlich langsamer als geplant entwickeln.

Weitere Preisschwankungen bei Modulen stellen ein Risiko im Zusammenhang mit dem zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Lagerbestand dar. Dem Risiko wurde auf Basis unserer Einschätzungen der zukünftigen Marktentwicklung durch entsprechende Wertberichtigungen auf das Vorratsvermögen zum 31. Dezember 2007 begegnet.

Die starke Expansion des Unternehmens, sowohl im In- als auch im Ausland, erzeugt einen hohen Kapitalbedarf. Dennoch muss das Risiko begrenzt werden, dass zukünftig im Zusammenhang mit dem dynamischen Wachstum Liquiditätsengpässe aufgrund von Zahlungsstromschwankungen entstehen. Die Gesellschaft pflegt hierzu ein straffes Liquiditätscontrolling und steht im permanenten Kontakt zu ihren Hausbanken, damit rechtzeitig ausreichende Kredit- bzw. Projektfinanzierungslinien zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck wurden bereits Vorbereitungen begonnen, die mittelfristige Unternehmensfinanzierung über einen Konsortialkredit darzustellen. Sollte keine ausreichende Kapitalbasis geschaffen sein oder die Kreditlinien nicht verfügbar sein, besteht das Risiko, dass das geplante Wachstum aufgrund von Finanzierungslücken nicht erreicht werden kann. Hier bedarf es einer permanenten Überwachung der ausreichenden Eigenkapitalquote, um jederzeit die erforderlichen Voraussetzungen zur Kreditgewährung zu sichern.

Die Phoenix Solar Energy Investments AG (vormals Phönix Projekt & Service AG) verwaltet wie im Vorjahr zwölf Solarfonds mit einem Gesamtvolumen von 8.540.000 Euro über die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH. Aus dieser Tätigkeit könnten Haftungsansprüche von den Kapitalanlegern resultieren. Risiken könnten darin bestehen, dass die künftigen Erträge der Photovoltaikanlagen niedriger und die Kosten höher als prognostiziert ausfallen. Seit Auflegung der Fonds ist die Summe der bisher erwirtschafteten Erträge jedes Projekts besser als in der Prognose angegeben. Weder die Geltendmachung noch die Androhung von Prospekthaftungsansprüchen sind bekannt.

Daneben kann, insbesondere in einem sehr dynamisch wachsenden Markt wie der Photovoltaik, die Phoenix Gruppe verschiedenen weiteren Risiken ausgesetzt sein, die momentan nicht ersichtlich sind oder bisher als unwesentlich eingeschätzt werden.

13.3 Gesamtrisiko, Fortbestandsrisiko

In der ganzheitlichen Betrachtung der gesamten Risikosituation der Phoenix Solar AG zeigt sich, dass die Risiken aus derzeitiger Sicht limitiert und überschaubar sind und derzeit keine Bestandsgefährdungen erkennbar sind.

14. Nachtragsbericht

Die Phönix Projekt & Service AG hat im vergangenen Dezember zu Phoenix Solar Energy Investments AG umfirmiert. Gründe für diesen Schritt sind die Internationalisierung der Phoenix Gruppe sowie die wachsende Nachfrage nach Photovoltaikkraftwerken durch in- und ausländische Finanzinvestoren. Die Namensänderung wurde Anfang Januar 2008 veröffentlicht.

Im Januar erhielt die spanische Tochter der Phoenix Solar AG, Phoenix Solar S.L., Aufträge für den Bau von insgesamt drei Solarkraftwerken mit einer Spitzenleistung von über 9 MWp. Dies entspricht einem Umsatz von über 40 Mio. Euro.

Anfang Februar 2008 hat die Phoenix Solar Energy Investments AG mit der Trierer Bürgerservice GmbH einen Rahmenvertrag über die Entwicklung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen geschlossen. In diesem verpflichtet sich die Bürgerservice GmbH in den nächsten zwei Jahren in der Region Trier, Rheinland-Pfalz/Saarland Solarprojekte für Phoenix Solar Energy Investments zu entwickeln. Das geplante Volumen dieses Projektentwicklungsvertrags liegt bei rund 100 Mio. Euro.

Am 14. Februar 2008 hat der Vorstand der Phoenix Solar AG vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, der Hauptversammlung eine Verdopplung der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 auf 0,20 Euro pro Aktie vorzuschlagen (Vorjahr 0,10 Euro). Der Vorstand begründet den Dividendenvorschlag mit dem sehr erfolgreichen Verlauf des Geschäftsjahres 2007. Die Phoenix Solar AG bestätigt damit ihr Vorhaben einer anlegerorientierten Dividendenpolitik, die dem Unternehmenswachstum und der jeweiligen Geschäftslage entspricht. Alle 6.077.000 derzeit im Handel befindlichen Aktien der Phoenix Solar AG sind dividendenberechtigt. Der endgültige Dividendenvorschlag wird mit der Einberufung zur Hauptversammlung bekannt gegeben.

Ende Februar 2008 hat die Phoenix Solar AG mit dem Solarmodulhersteller Signet Solar einen Rahmenvertrag bis zum Jahr 2011 über die Lieferung von Solarmodulen mit einer Spitzenleistung von rund 50 Megawatt unterzeichnet. Vereinbart wurde die Lieferung von Dünnschichtmodulen einer neuen Generation mit einer Größe von bis zu 5,7 m². Der Modulproduzent Signet Solar ist in Döbeln/Sachsen beheimatet. Der Produktionsstart für die Modulfertigung ist für Mitte 2008 geplant.

15. Prognosebericht

Im Jahr 2008 geht die Phoenix Solar AG von einem insgesamt deutlich wachsenden Weltmarkt für Photovoltaik aus, der auch durch die aktuellen Diskussionen um den Klimawandel und die zunehmende Wirtschaftlichkeit von Photovoltaiksystemen beeinflusst ist. Die Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen Phoenix Solar aktiv ist, beurteilen wir als stabil. Zudem erwarten wir weitere Verbesserungen und neue Markteinführungsprogramme in Ländern, in denen bisher keine bestanden. Alle Planzahlen für Folgeperioden werden auf Konzernebene erstellt, wobei die Phoenix Solar AG jeweils aber den bedeutendsten Teil einnimmt.

Für das Jahr 2008 gehen wir von einem Umsatzwachstum des Konzerns auf deutlich über 300 Mio. Euro und von einem EBIT von rund 18 Mio. Euro aus. Auch für die Folgejahre erwarten wir deutliche Wachstumsschritte.

Durch den konsequenten Ausbau des Lieferantenportfolios mit Schwerpunkt auf Hersteller von Dünnschichtmodulen sind die für das Wachstum benötigten Solarmodulmengen bereits zu einem großen Teil gesichert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind rund 100 MWp für das Jahr 2008 absehbar. Der Anteil an Dünnschichtmodulen könnte auf über 55 Prozent steigen.

Der Umsatzanteil auf internationalen Märkten soll in den nächsten Jahren deutlich steigen. Getragen wird die Internationalisierung durch eine Verstärkung der Kraftwerksbauaktivitäten des Konzerns in Südeuropa, vor allem in Spanien. Aber auch in Italien und Griechenland sind Projektrealisierungen geplant. Dadurch werden wesentliche Impulse für unser internationales Geschäft erwartet.

Bei der uns bekannten Dynamik im Photovoltaikmarkt ist es möglich, dass zukünftige Ergebnisse von unseren heutigen Erwartungen abweichen.

16. Sonstige Angaben nach § 289 Abs. 2 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Phoenix Solar AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Sulzemoos, den 14. März 2008
Der Vorstand
Dr. Andreas Hänel
Dipl.-Ing. Manfred Bächler
Dr. Murray Cameron
Sabine Kauper

BILANZ DER PHOENIX SOLAR AG, SULZEMOOS, ZUM 31.12.2007

A K T I V A	31.12.2007 €	31.12.2006 €	P A S S I V A	31.12.2007 €	31.12.2006 €
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital 6.077.000,00 6.077.000,00		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	351.618,45	367.236,35	• bedingtes Kapital: € 552.500,00 (Vj. € 552.500,00)		
2. geleistete Anzahlungen	432.717,70	0,00	II. Kapitalrücklage 20.603.900,00 20.549.600,00		
	784.336,15	367.236,35	III. Bilanzgewinn 9.034.052,15 6.088.916,66		
II. Sachanlagen			B. RÜCKSTELLUNGEN		
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.148.256,58	798.725,69	1. Steuerrückstellungen 677.100,00 2.179.000,00		
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.902,75	0,00	2. sonstige Rückstellungen 10.135.290,79 7.517.000,00		
	1.163.159,33	798.725,69			
III. Finanzanlagen			C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	700.725,79	411.239,91	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 122.170,76 166.562,81		
2. Beteiligungen	905.229,05	952.513,23	2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen 0,00 32.983,44		
3. sonstige Ausleihungen	500.000,00	450.000,00	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 7.028.556,01 7.642.236,21		
	2.105.954,84	1.813.753,14	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 1.796.456,52 1.395,32		
	4.053.450,32	2.979.715,18	5. sonstige Verbindlichkeiten 6.403.248,88 2.634.790,71		
			• davon aus Steuern: € 6.248.086,04 (Vj. € 2.628.695,96)		
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I. Vorräte			15.350.432,17 10.477.968,49		
1. in Ausführung befindliche Aufträge	55.337.413,00	0,00			
2. Waren	24.991.886,79	20.670.862,96			
3. geleistete Anzahlungen	2.407.441,26	2.210.921,18			
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	- 57.551.140,01	0,00			
	25.185.601,04	22.881.784,14			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.156.937,69	15.719.766,32			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.022.991,21	364.690,61			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	259.269,63	588,80			
4. sonstige Vermögensgegenstände	3.121.521,39	539.858,71			
• davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 1.076.854,03 (Vj. € 35.390,64)					
	24.560.719,92	16.624.904,44			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten					
	8.055.099,33	10.383.167,98			
	57.801.420,29	49.889.856,56			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN					
	22.904,50	19.913,41			
	61.877.775,11	52.889.485,15			
			61.877.775,11	52.889.485,15	

Entwicklung des Anlagevermögens der Phoenix Solar AG, Sulzemoos, vom 01.01. - 31.12.2007

	Anschaffungs- / Herstellungskosten					kumulierte Abschreibungen					Buchwert 31.12.2007 €	Buchwert 31.12.2006 €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €
	Stand 01.01.2007 €	Zugang €	Abgang €	Umbuchungen €	Stand 31.12.2007 €	Stand 01.01.2007 €	Zugang €	Abgang €	Umbuchung €	Stand 31.12.2007 €			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	850.816,79	46.426,81	0,00	- 10.004,86	887.238,74	483.580,44	52.039,85	0,00	0,00	535.620,29	351.618,45	367.236,35	52.039,85
2. geleistete Anzahlungen	0,00	422.712,84	0,00	10.004,86	432.717,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	432.717,70	0,00	0,00
	850.816,79	469.139,65	0,00	0,00	1.319.956,44	483.580,44	52.039,85	0,00	0,00	535.620,29	784.336,15	367.236,35	52.039,85
II. Sachanlagen													
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.314.369,72	579.692,89	40.277,61	0,00	1.853.785,00	515.644,03	229.568,34	39.683,95	0,00	705.528,42	1.148.256,58	798.725,69	229.568,34
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	14.902,75	0,00	0,00	14.902,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.902,75	0,00	0,00
	1.314.369,72	594.595,64	40.277,61	0,00	1.868.687,75	515.644,03	229.568,34	39.683,95	0,00	705.528,42	1.163.159,33	798.725,69	229.568,34
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	411.239,91	289.485,88	0,00	0,00	700.725,79	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	700.725,79	411.239,91	0,00
2. Beteiligungen	952.513,23	0,00	47.284,18	0,00	905.229,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	905.229,05	952.513,23	0,00
3. sonstige Ausleihungen	450.000,00	109.500,00	59.500,00	0,00	500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	500.000,00	450.000,00	0,00
	1.813.753,14	398.985,88	106.784,18	0,00	2.105.954,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.105.954,84	1.813.753,14	0,00
	3.978.939,65	1.462.721,17	147.061,79	0,00	5.294.599,03	999.224,47	281.608,19	39.683,95	0,00	1.241.148,71	4.053.450,32	2.979.715,18	281.608,19

	01.01. - 31.12.2007		01.01. - 31.12.2006	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		191.356.520,45		118.582.885,51
2. Erhöhung des Bestandes an in Ausführung befindlichen Aufträgen		55.337.413,00		0,00
Gesamtleistung		246.693.933,45		118.582.885,51
3. sonstige betriebliche Erträge		1.057.618,44		797.601,67
		247.751.551,89		119.380.487,18
4. Materialaufwand:				
a) Aufwendungen für bezogene Waren	185.639.155,03		87.558.562,75	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	39.266.351,38	-224.905.506,41	15.733.828,57	-103.292.391,32
Rohergebnis		22.846.045,48		16.088.095,86
5. Personalaufwand:				
a) Löhne und Gehälter	5.863.864,58		3.686.991,12	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	903.326,15		681.168,94	
• davon für Altersversorgung: € 3.485,04 (Vj. € 3.485,04)				
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	281.608,19		232.741,11	
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	8.862.720,44	-15.911.519,36	7.129.691,50	-11.730.592,67
		6.934.526,12		4.357.503,19
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	274.640,63		158.563,06	
• davon aus verbundenen Unternehmen € 173.627,02 (Vj. € 5.954,03)				
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.412.910,67	- 1.138.270,04	-250.999,11	- 92.436,05
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		5.796.256,08		4.265.067,14
11. außerordentliche Erträge	0,00		160.206,07	
12. außerordentlicher Aufwand	0,00	0,00	-827.924,02	- 667.717,95
13. Ergebnis vor Steuern		5.796.256,08		3.597.349,19
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.238.114,04		-1.375.006,89	
15. sonstige Steuern	5.306,55	-2.243.420,59	-6.207,05	-1.381.213,94
16. Jahresüberschuss		3.552.835,49		2.216.135,25
17. Gewinnvortrag		5.481.216,66		3.872.781,41
18. Bilanzgewinn		9.034.052,15		6.088.916,66

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der
PHOENIX SOLAR AG
Sulzemoos

für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2007

ANHANG
zum
HGB-Abschluss
für das
Geschäftsjahr 2007

der

Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Sulzemoos

1. Allgemeine Angaben zur Bilanzierung und Bewertung

Der Jahresabschluss der Phoenix Solar AG, Sulzemoos, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Die Phoenix Solar AG, Sulzemoos, ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB. Die Aktien der Phoenix Solar AG werden seit dem 27. Juni 2006 im organisierten Marktsegment „Amtlicher Markt“, Teilbereich Prime Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

Gliederung:

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach den Bestimmungen der §§ 266 und 275 HGB unter Berücksichtigung der ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes gegliedert.

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Sofern es der Übersichtlichkeit diene, haben wir bei Wahlrechten die Angaben im Anhang gemacht.

Bewertung:

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Soweit die Vermögensgegenstände der Abnutzung unterliegen, werden sie vom Zeitpunkt der Anschaffung entsprechend den voraussichtlichen Nutzungsdauern linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die im Berichtsjahr zugegangenen beweglichen Gegenstände des **Anlagevermögens** mit Anschaffungskosten bis zu einem Wert von 410,00 Euro werden in Anwendung der steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Finanzanlagen sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten aktiviert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den beizulegenden Wert vorgenommen.

Bei den **Vorräten** handelt es sich um Waren und in Ausführung befindliche Aufträge. Die **Waren** sind mit dem gleitenden Durchschnitt ihrer Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bilanziert. Bei der Bewertung wurde das Niederstwertprinzip beachtet. Posten mit verminderter Marktgängigkeit werden auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Im Vorjahr waren die Anschaffungskosten der Waren unter der

Annahme, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände auch zuerst verbraucht werden, ermittelt worden. Die Bewertungsmethode wurde im Berichtsjahr aus EDV-technischen Gründen geändert; die Unterschiede gegenüber der Bewertung nach der Fifo-Methode sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Die **in Ausführung befindliche Aufträge** sind zu Herstellungskosten bewertet. Soweit für die Zwischenfinanzierung von Projekten aus langfristiger Fertigung Zinsen für Fremdkapital angefallen sind, werden diese gem. § 255 Abs. 3 Satz 2 HGB in den Herstellungskosten mit einbezogen. Die **erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen** sind zum Bilanzstichtag offen von den Vorräten abgesetzt. Der entsprechende Posten des Vorjahres ist gemäß § 268 Abs. 5 Satz 2 HGB passiviert; auf die Anpassung des Vorjahressaldos wurde aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Auf Forderungen, mit deren Ausfall mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe gebildet. Für das allgemeine Kreditrisiko wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von einem Prozent der nicht einzelwertberichtigten Forderungen gebildet.

Die **Rückstellungen** sind in Höhe der voraussichtlichen Verpflichtungen bzw. des Kostenanfalls ausreichend dotiert.

Verbindlichkeiten werden zum Nennwert angesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Soweit es das Höchst- bzw. Niederstwertprinzip erfordert, erfolgte die Umrechnung zum Geld- bzw. Briefkurs des Stichtages. Kassenbestände und Bankguthaben in fremder Währung wurden zum Stichtagskurs bewertet.

2. Erläuterungen und Angaben zu einzelnen Posten des Jahresabschlusses

a) Bilanz

Angaben zu Einzelposten des Anlagevermögens:

Die **Entwicklung der einzelnen Posten** des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2007 ist in einer gesonderten Übersicht gemäß § 268 Abs. 2 HGB am Schluss des Anhangs dargestellt.

Die **Finanzanlagen** betreffen Anteile und Beteiligungen sowie Ausleihungen.

Der direkte und indirekte Anteilsbesitz der Phoenix Solar AG, Sulzemoos, stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Name des Unternehmens	Sitz	Anteil	Eigenkapital 31.12.2007 (IFRS) T Euro	Ergebnis 2007 (IFRS) T Euro
<u>Anteile an verbundenen Unternehmen</u>				
Phoenix Solar Energy Investments AG	Sulzemoos, Deutschland	100 %	2.670	2.376
Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH	Sulzemoos, Deutschland	100 %	44	-4
Phoenix Solar S.L.	Madrid, Spanien	95 %	1.310	1.251
Phoenix Solar Pte Ltd.	Singapur	75 %	48	-292
<u>Beteiligungen</u>				
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1	Sulzemoos, Deutschland	31,2 %	1.482	104
Renewable Energies Development 2002 S.r.l.	Rom, Italien	49 %	583	46
Solar Griechenland Beteiligungs GmbH & Co KG	Grünwald, Deutschland	50 %	272	-19

Die Darstellung erfolgt nach einheitlichen Konzerngrundsätzen.

Die Phönix Projekt & Service AG wurde im Dezember 2007 in Phoenix Solar Energy Investments AG umbenannt. Ferner wurde die Phoenix Energía Solar S.L. durch Gesellschafterbeschluss vom 24. Januar 2007 in Phoenix Solar S.L. umfirmiert.

Die Anteile an der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH werden indirekt über die Phoenix Solar Energy Investments AG gehalten.

Die Phoenix Solar Energy Investments AG hält eine 50-prozentige Beteiligung am Kommanditkapital der Solar Griechenland GmbH & Co KG.

Die **Ausleihungen** betreffen eine verzinsliche Kaufpreisstundung über 450 T Euro mit halbjährlich vereinbarten Rückzahlungsraten von 75 T Euro ab 30. Juni 2021 bis 31. Dezember 2023 sowie ein verzinsliches Darlehen über 50 T Euro, das zum 31. Dezember 2012 zur Rückzahlung fällig ist.

Von den erhaltenen Anzahlungen betreffen 5.478 T Euro verbundene Unternehmen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr betreffen mit 1.031 T Euro einen Dauervorschuss an einen Lieferanten und mit 45 T Euro (Vorjahr: 36 T Euro) Mietkautionen.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Stand zum 01. Januar 2007	<u>Euro 6.077.000,00</u>
Stand zum 31. Dezember 2007	Euro 6.077.000,00 =====

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) ist in 6.077.000 nennwertlose auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt. Das Grundkapital ist zum Stichtag des Jahresabschlusses in voller Höhe erbracht.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 07. Juli 2006 wurde das bisherige genehmigte Kapital 2005/1 aufgehoben und der Vorstand bis zum 06. Juli 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt 2.762.500,00 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen (Genehmigtes Kapital 2006/1).

Die Hauptversammlung vom 07. Juli 2006 hat zudem beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu weitere 552.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 552.500 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2006). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 07. Juli 2006 im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 in der Zeit bis zum 01. Juli 2011 von der Gesellschaft ausgegeben werden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Am 10. September 2007 wurden 33.250 Optionen ausgegeben,

wovon bis Jahresende 1.250 verfallen sind, so dass zum 31.12.2007 32.000 Optionen bestehen.

Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 07. Juli 2006 erteilten Ermächtigung wurde im Dezember 2006 eine Erhöhung des Grundkapitals um 552.000 Euro auf 6.077.000 Euro durchgeführt. Durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 12. und 13. Dezember 2006 ist die Satzung in § 5 (Genehmigtes Kapital) geändert. Das genehmigte Kapital vom 07. Juli 2006 (Genehmigtes Kapital 2006/I) beträgt nach teilweiser Ausschöpfung zum Bilanzstichtag 2.210.500 Euro.

Die Aktien der Phoenix Solar AG werden seit dem 27. Juni 2006 im organisierten Marktsegment „Amtlicher Markt“, Teilbereich Prime Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage von 20.603.900,00 Euro betrifft mit 20.549.600,00 Euro geleistete Aufgelder (Agio) aus Kapitalerhöhungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und mit 54.300,00 Euro aus gewährten Aktienoptionen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 2 HGB, die im Geschäftsjahr in Anlehnung an internationale Rechnungslegungsvorschriften aufwandswirksam in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen Ertragsteuern 2007 und beinhalten ausländische Ertragsteuern von 468 T Euro für eine Betriebsstätte in Spanien. Ferner beinhaltet der Posten passive latente Steuern i.H.v. 25 T Euro.

Die **sonstigen Rückstellungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>T Euro</u>
ausstehende Rechnungen	6.793
Gewährleistungen	1.283
Personal	1.521
übrige	<u>538</u>
Gesamt	10.135 =====

Die **Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt zusammen:

	Gesamt T Euro	davon mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr T Euro	1 bis 5 Jahre T Euro	über 5 Jahre T Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122	61	61	0
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	7.029	7.029	0	0
sonstige	1.796	1.796	0	0
	6.403	6.403	0	0
	15.350	15.289	61	0

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind durch Verpfändung der Kommanditanteile an der Phönix SonnenFonds GmbH & Co KG B1 abgesichert.

Zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte setzt die Phoenix Solar AG Devisentermin- und -swapgeschäfte ein. Sie werden ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Zum Stichtag bestanden Devisentermin- und Swapgeschäfte über 674 Mio. JPY (Japanische Yen). Der Wert dieser Kontrakte betrug zum Stichtag 4.102 T Euro. Sie sind innerhalb des ersten Quartals 2008 fällig.

Die Gesellschaft hat in 2007 Optionen für den Kauf von JPY in 2008 erworben. Sie sind unter den sonstigen Vermögensgegenständen aktiviert. Die Anschaffungskosten der Optionen betragen 333 T Euro; der Zeitwert zum Stichtag betrug 331 T Euro.

b) Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** in Höhe von 191.357 T Euro betreffen mit 128.861 T Euro das Handelsgeschäft mit Komponenten und Systemen und mit 62.496 T Euro den Kraftwerksbau. Der Umsatz wurde mit 173.104 T Euro im Inland und mit 18.253 T Euro im Ausland realisiert. Der Auslandsumsatz wurde im Wesentlichen in Spanien erzielt.

Die in den **sonstigen betrieblichen Erträgen** enthaltenen periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen (409 T Euro).

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr an die Prüfungsgesellschaft als Aufwand erfasste Honorar verteilt sich wie folgt:

	2007 T Euro
Abschlussprüfung	104
<u>Sonstige Leistungen</u>	<u>21</u>
	<u>125</u>

Die sonstigen Leistungen betreffen im Wesentlichen Fragestellungen zur Bilanzierung in den Zwischenabschlüssen.

3. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Über die übliche Gewährleistung hinaus bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft hat aus verschiedenen Miet-, Wartungs- und Serviceverträgen finanzielle Verpflichtungen im Gesamtwert von 2.441 T Euro. Von dem Gesamtwert von 2.441 T Euro ist ein Betrag von 438 T Euro innerhalb eines Jahres fällig, 939 T Euro haben eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Aus mehreren Einkaufsverträgen besteht zum Bilanzstichtag ein Bestellobligo in Höhe von 45.864 T Euro. Das Bestellobligo für Gegenstände des Anlagevermögens (im Wesentlichen EDV-Geräte) betrug 23 T Euro.

Aus einem Rahmenvertrag mit einem Hersteller für Dünnschichtmodule ergeben sich Abnahmeverpflichtungen bis 2012 für Materialeinkäufe (Solarmodule) in Höhe von 737.682 T Euro.

4. Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Im Durchschnitt waren im Geschäftsjahr 2007 108 Personen beschäftigt. Die Beschäftigten (ohne die vier Vorstände und drei Auszubildenden) verteilen sich nach Köpfen wie folgt:

Festangestellte Mitarbeiter (m/w)	86
Aushilfen	<u>22</u>
	<u>108</u>

5. Unternehmensorgane

a) Vorstand

- Dr. Andreas Hänel, Dipl.-Ing., Sulzemoos (Vorstandsvorsitzender)
- Manfred Bächler, Dipl.-Ing., Senden (Technik)
- Dr. Murray Cameron, Dipl.-Phys., Garching (Operatives Geschäft)
- Sabine Kauper, Dipl.-Betriebswirtin (FH), Merching (Finanzen)

Sämtliche Vorstände sind einzelvertretungsberechtigt.

Die Bezüge der Vorstände im Geschäftsjahr 2007 beliefen sich auf 1.315 T Euro (Vorjahr: 500 T Euro).

Diese verteilen sich wie folgt:

in T Euro	erfolgs- unabhängige Komponenten	erfolgs- abhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
Dr. Andreas Hänel	140	152	46	338
Manfred Bächler	143	143	46	332
Dr. Murray Cameron	132	143	46	321
Sabine Kauper	133	145	46	324
	<u>548</u>	<u>583</u>	<u>184</u>	<u>1.315</u>

Bei den Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung handelt es sich um 18.000 Bezugsrechte auf Aktien. Jedem Vorstandsmitglied wurden 4.500 Optionsrechte gewährt; der beizulegende Wert zum Stichtag beträgt 10,177 Euro.

b) Aufsichtsrat

- Michael Fischl, Dipl.-Kfm., Abensberg (Vorsitzender), Leiter der Gesamtrevision der Sparkasse Ingolstadt
- Ulrich Fröhner, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender), Energieberater
- Ulrich Th. Hirsch, Schondorf a. Ammersee, Rechtsanwalt und Steuerberater
- Prof. Dr. Klaus Höfle, Giengen, Dipl. Wirtschaftspädagoge, Geschäftsführer des Münchener Management Forum (MMF) sowie Lehrbeauftragter an drei Hochschulen
- Dr. Patrick Schweisthal, Rohrbach, Rechtsanwalt
- Prof. Dr. Thomas Zinser, Hohenschäftlarn, Steuerberater und Inhaber des Lehrstuhls Steuern an der Hochschule Landshut

Mitgliedschaft in anderen Aufsichtsgremien:

- Dr. Patrick Schweisthal ist ebenfalls Aufsichtsratsvorsitzender der Phoenix Energy Investments AG, Sulzemoos

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2007 117 T Euro (Vorjahr 83 T Euro).

Diese verteilt sich wie folgt:

	erfolgs- unabhängige Komponenten T Euro	erfolgsabhängige Komponenten T Euro	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung T Euro	Summe T Euro
J. Michael Fischl	22	15	0	37
Ulrich Fröhner	12	8	0	20
Ulrich Th. Hirsch	10	5	0	15
Prof. Dr. Klaus Höfle	10	5	0	15
Dr. Patrick Schweisthal	10	5	0	15
Prof. Dr. Thomas Zinser	10	5	0	15
	74	43	0	117

6. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG über die Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Abgabe und Veröffentlichung der Erklärung erfolgte am 28. März 2007.

7. Mitteilungen gem. § 160 (1) AktG über Beteiligungen an der Phoenix Solar AG nach § 26 WpHG

1. Veröffentlichung durch DGAP am 01.02.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30. Januar 2007 mitgeteilt, dass die Investmentgesellschaft FPM Funds SICAV, 1115 Luxembourg, Luxemburg, am 25. Januar 2007 die Meldeschwelle von 3 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat und nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 2,50 Prozent hält.

2. Veröffentlichung durch DGAP am 10.04.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos,
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93,
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Absolute Capital Management Holdings Limited George Town, Cayman Islands hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 05.04.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Phönix SonnenStrom AG, Sulzemoos, Deutschland, ISIN: DE000A0BVU93, WKN: A0BVU9 am 03.04.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,847 % (das entspricht 173.000 Stimmrechten) beträgt. 2,847 % der Stimmrechte (das entspricht 173.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Absolut Germany Fund Limited, 2,847 % der Stimmrechte (das entspricht 173.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft

gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1 Nr. 6 WpHG von der Absolute Germany Fund Limited zuzurechnen.

3. Veröffentlichung durch DGAP am 10.04.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Absolute Germany Fund Limited George Town, Cayman Islands hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 05.04.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Phönix SonnenStrom AG, Sulzemoos, Deutschland, ISIN: DE000A0BVU93, WKN: A0BVU9 am 03.04.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,847 % (das entspricht 173.000 Stimmrechten) beträgt.

4. Veröffentlichung durch DGAP am 19.10.2007:

At 18/10/2007 we were informed by Dr Oliver Rothley, Attorney at Law, TaylorWessing, Munich, about a notification of voting rights according to sec. 21 para. 1 WpHG:

According to sec. 21 para. 1 WpHG I inform you in the name and on behalf of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum, (...) USA, that on 12.10.2007 the share of voting rights of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum as joint owners ('Gesamthandsberechtigte') in Phoenix Solar AG, Hirschbergstraße 8, D-85254 Sulzemoos (ISIN: DE 000A0BVU93) exceeded the threshold of 3% and amounts to 3,19% (193.968 voting rights) on that day.

5. Veröffentlichung durch DGAP am 11.12.2007:

On 07/12/2007 we were informed by Stephan M. Heinemann, Attorney at Law, TaylorWessing, Munich, about a notification of voting rights according to sec. 21 para. 1 WpHG:

According to sec. 21 para. 1 WpHG I inform you in the name and on behalf of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum, (...) USA, that on 04.12.2007 the share of voting

rights of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum as joint owners ('Gesamthandsberechtigte') in Phoenix Solar AG, Hirschbergstraße 8, D-85254 Sulzemoos (ISIN: DE 000A0BVU93) exceeded the threshold of 5% and amounts to 5,229% (317.818 voting rights) on that day.

8. Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 9.034.052,15 Euro wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2007	Euro	9.034.052,15
Ausschüttung einer Dividende von 0,20 Euro je Aktie auf 6.077.000 Stückaktien	<u>Euro</u>	<u>-1.215.400,00</u>
Bilanzgewinn nach Dividende	Euro	<u>7.818.652,15</u> =====

Sulzemoos, den 14. März 2008
Phoenix Solar AG
Der Vorstand

Dr. Andreas Hänel
Dipl.-Ingenieur
Sulzemoos
(Vorstandsvorsitzender)

Manfred Bächler
Dipl.-Ingenieur
Senden
(Technik)

Dr. Murray Cameron
Dipl.-Physiker
Garching
(Operatives Geschäft)

Sabine Kauper
Dipl. Betriebswirtin (FH)
Merching
(Finanzen)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Phoenix Solar Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Phoenix Solar Aktiengesellschaft den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 19. März 2008

AWT Horwath GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. ppa. A. Haas
Wirtschaftsprüfer

gez. M. Rauchfuss
Wirtschaftsprüfer